



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Frauenstudien / Gender Studies

Programm
für das
Sommersemester 2010





Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

DirektorInnen des Centrums sind die ProfessorInnen:

Ursula Apitzsch, Soziologie/Politologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ulla Wischermann, Soziologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Nikita Dhawan, Politologie

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaft

Ute Gerhard, Soziologie

Marlis Hellinger, Linguistik

Susanne Komfort-Hein, Germanistik

Kira Kosnick, Kulturanthropologie

Andreas Kraß, Literaturwissenschaft

Verena Kuni, Kunstpädagogik

Thomas Lemke, Soziologie

Katharina Liebsch, Soziologie

Helma Lutz, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Historische Pädagogik

Birgit Richard, Kunstpädagogik

Sigrid Roßteutscher, Soziologie

Uta Ruppert, Politologie

Heide Schlüpmann, Filmwissenschaft

Joachim Schroeder, Erziehungswissenschaften

Susanne Schröter, Ethnologie

Sekretariat:

Barbara Kowollik

Wissenschaftliche Koordinatorin:

Marianne Schmidbaur

Studentische Hilfskräfte:

Stefan Fey

Anke Ptak

Redaktion, Layout, Satz: Cecilia Scheid

Goethe-Universität

Robert-Mayer-Str. 5

Fach 107

D-60054 Frankfurt a. M.

Tel.: +49 (0) 69-798-23625

Fax: +49 (0) 69-798-22383

email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de

homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Inhalt

| | |
|---|----|
| <u>Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor</u> | 2 |
| Was ist das Cornelia Goethe Centrum? | 2 |
| Wer arbeitet im Centrum? | 2 |
| <u>1 Was bietet das Centrum StudentInnen?</u> | 3 |
| 1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies | 3 |
| 1.2. Vorträge/Workshops/Kolloquien | 4 |
| <u>2 Lehrveranstaltungen</u> | 6 |
| 2.1 Am Studienprogramm beteiligte Fachbereiche | 6 |
| Fachbereich 01: Rechtswissenschaften | 7 |
| Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften | 8 |
| Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften | 26 |
| Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften | 28 |
| Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften | 29 |
| Fachbereich 10: Neuere Philologien | 31 |
| Sonstige Veranstaltungen: | 38 |
| Fachbereich 06: Evangelische Theologie | 38 |
| Fachbereich 07: Katholische Theologie | 38 |
| <u>3 Obligatorische Veranstaltungen</u> | 40 |
| 3.1 Interdisziplinäre Seminare | 40 |
| 3.2 Cornelia Goethe Colloquien | 42 |
| <u>4 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen</u> | 44 |
| 4.1 Cornelia Goethe Preis | 44 |
| 4.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg | 44 |
| 4.3 Wissenschaftliches Netzwerk: „Praxeologien des Körpers“ | 45 |
| <u>5 Forschungsprojekte</u> | 46 |
| 5.1 Laufende Forschungsprojekte | 46 |
| 5.2 Abgeschlossene Projekte | 52 |
| <u>6 Workshops und Konferenzen</u> | 57 |
| 6.1 Internationale Konferenzen seit 2005 | 57 |
| 6.2 Workshop-Reihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“ | 57 |
| <u>7 Kooperationen</u> | 59 |
| 7.1 Nationale Kooperationen | 59 |
| 7.2 Internationale Kooperationen | 59 |
| <u>8 Publikationen</u> | 61 |
| 8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag | 61 |
| 8.2 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen | 67 |
| <u>9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums</u> | 73 |

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten. Seit inzwischen 13 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die:

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“.
- Organisation von Vorträgen, (internationalen) Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z.B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und die als Diskussionsforum für verschiedene Themen gilt (Titel des Kolloquiums in diesem Semester: „Geschlechter|un|ordnung“).
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen ist hier z.B. das bis 2009 finanzierte DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe-Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 22 ProfessorInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 08, 09 und 10
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 3 studentische Hilfskräfte
- 21 assoziierte und 6 ordentliche Mitglieder

Im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm, Raum 106) sind innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 10.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Stefan Fey, Anke Ptak und Cecilia Scheid (studentische Hilfskräfte).

1 Was bietet das Centrum StudentInnen?

1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Ein Arbeitsschwerpunkt des Centrums ist die Organisation eines an Genderfragen orientierten Curriculums. Seit dem Wintersemester 2000/2001 wird das **„Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies“** für StudentInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 08, 09 und 10 angeboten. Es ist auf vier Semester konzipiert und interdisziplinär ausgerichtet; teilnehmen können StudentInnen im Magister-Hauptstudium.

Um der Umstellung der Studiengänge auf den Bachelor/Master-Modus gerecht zu werden, wird ab dem SS 2010 zusätzlich ein ebenfalls auf 4 Semester ausgerichtetes **„Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für Bachelor-StudentInnen“** angeboten. Hierbei handelt es sich um das Basismodul eines zweiteiligen Programms.

Das hieran anschließende Aufbaumodul **„Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für Master-StudentInnen“**, ausgelegt auf weitere 4 Semester im Master-Studium, bildet den zweiten Teil des Gesamtprogramms. Um am „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für Master-StudentInnen“ teilnehmen zu können, ist der vorherige erfolgreiche Abschluss des Basismoduls obligatorisch. Alternativ kann auch ein Antrag auf Anerkennung gleichwertiger Leistungen beim Cornelia Goethe Centrum gestellt werden; dies trifft insbesondere auf StudentInnen zu, die bereits ein ähnlich geartetes Programm an einer anderen Universität absolviert haben.

Zertifikate können sowohl für das herkömmliche Studienprogramm, als auch das Basismodul und den Abschluss des Gesamtprogramms erworben werden.

Alle Curricula werden konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Sie strukturieren ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche (01, 03, 04, 08, 09 und 10) mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien verbunden werden.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet StudentInnen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, wird in jedem Semester mindestens ein interdisziplinäres Seminar von Mitgliedern des Centrums angeboten.

Interdisziplinäre Seminare im Sommersemester 2010:

- Für BA-Studierende: Das Seminar von Thomas Lemke und Gisela Welz zum Thema »Medical Migrations«: Biomedizin, Geschlecht und Globalisierung sowie
- Für Studierende im Hauptstudium: Das Seminar von Ulla Wischermann zum Thema „Klassikerinnen feministischer Theorie II“.

1 Was bietet das Centrum StudentInnen

Leistungsnachweise und Zertifikate

CGC-Studienprogramm

Als direkte Leistungsnachweise gelten zwei Scheine aus den jeweiligen Disziplinen, die auch zum regulären Haupt- oder Nebenfachstudium zählen, sowie zwei Scheine aus den angebotenen interdisziplinären Seminaren. Für die erfolgreiche Teilnahme am Studienprogramm erhalten die AbsolventInnen ein Zertifikat. Dieses gilt als Zusatzqualifikation im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung und stellt eine Bereicherung, bspw. für Studienaufenthalte im Ausland oder die berufliche Laufbahn, dar.

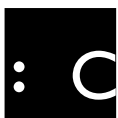
CGC-Basismodul für BachelorstudentInnen

Für das Basismodul des Studienprogramms sind folgende Leistungen obligatorisch: Ein Nachweis über erbrachte Leistungen in einem interdisziplinären Proseminar, Nachweise über die Teilnahme an zwei KO-Reihen des CGC sowie ein Leistungsnachweis über eine Einführung in Gender Studies.

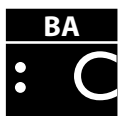
CGC-Aufbaumodul für Master-StudentInnen

Für das Aufbaumodul des Studienprogramms ist die erfolgreiche Teilnahme am Basismodul Voraussetzung. Zusätzlich sind ein Leistungsnachweis über ein interdisziplinäres Hauptseminar sowie zwei Leistungsnachweise über Hauptseminare aus den teilnehmenden Fachbereichen im Bereich der Gender Studies erforderlich. Weiterhin ist die Teilnahme an zwei KO-Reihen des CGC obligatorisch.

! *Alle Seminare, in denen Leistungen für das Studienprogramm erbracht werden können, sind im Vorlesungsverzeichnis des Cornelia Goethe Centrums entsprechend gekennzeichnet.*



(Haupt-)Seminare für Studierende des Hauptstudiums; anrechenbar für das herkömmliche Studienprogramm.



(Pro)Seminare für Studierende des Bachelor-Studiums; anrechenbar für das Bachelor-Basismodul.



(Haupt-)Seminare für Studierende des Master-Studiums; anrechenbar für das Master-Aufbaumodul.

Ausführliche Informationen zum Aufbau des Lehrangebots finden sich auch in den entsprechenden Flyern, erhältlich im Geschäftszimmer des Cornelia Goethe Centrums.

1.2. Vorträge/Workshops/Kolloquien

Die vom Centrum veranstalteten Vorträge, Workshops und Kolloquien sind öffentlich zugänglich für alle Interessierten.

Für das Sommersemester 2010 sind folgende Veranstaltungen anzukündigen:

Cornelia Goethe Colloquien: „Geschlechter|un|gleichheiten“

Beginn: 21. April 2010

Wir stehen vor einer der größten sozialen Krisen der modernen Welt: Die postfordistischen Gesellschaften sind damit konfrontiert, dass es keine „natürliche“ binäre Geschlechterordnung mehr gibt, von der sich eine klare Rollenzuweisung für die Geschlechter ableiten ließe. Ehemals paternalistisch geprägte familiäre Gewaltverhältnisse werden überlagert und transformiert durch das allgemeine Phänomen der Gewalt gegenüber Schwächeren, insbesondere Frauen und Kindern. Die Geschlechterordnung ist in Unordnung geraten: Die Sorge für Kinder, alte und kranke Menschen -kurz: für die gesamte menschliche Reproduktion- fällt nicht mehr selbstverständlich den Frauen zu. Die weibliche „Normalbiographie“ hat heute keine normative und institutionell abgesicherte Gültigkeit mehr. Die „Hausfrauenehe“ ist gesetzlich abgeschafft; ein beruflicher Wiedereinstieg nach langer Abwesenheit ist in qualifizierten Berufen so gut wie unmöglich, und eine Rente mit wenigen Jahren schlecht bezahlter (Teilzeit-)Berufstätigkeit führt in die Altersarmut. Junge Frauen (und Männer) haben es heute noch viel schwerer als die vorige Generation, neben der Berufstätigkeit ihren Wunsch nach Kindern zu realisieren. Darüber hinaus wird die berufliche Konkurrenz immer unmenschlicher. Zeitliche und räumliche Flexibilität werden selbstverständlich vorausgesetzt, Partner können nur selten in derselben Stadt Karriere machen. Das Problem der Sorge um das tägliche Leben wird dadurch zu lösen versucht, dass Frauen aus Osteuropa, von den Philippinen, aus Afrika und der gesamten globalen Peripherie illegal oder halblegal zur Verrichtung solcher Arbeiten in die europäischen Länder gebracht werden. Ein neuer Feminismus muss sich darüber Gedanken machen, was Lebensqualität ausmacht, welche neuen Formen des privaten und öffentlichen Lebens erstrebenswert sind und welche herrschenden institutionellen Regelungen unbedingt verändert oder abgeschafft werden müssen.

Im Rahmen der Cornelia Goethe Colloquien wird die **Soziologin Ute Gerhard** in ihrem Einleitungsvortrag in die Gesamtthematik einführen.

Die **Theatermacherin Ditte Bjerg** aus Dänemark wird sich mit dem Problem der „Care-Chains“ befassen.

Die Frankfurter **Professorin und Kunstpädagogin Verena Kuni** wird aus ihrer fachlichen Perspektive die Problematik der Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit diskutieren.

Carmen Leccardi, Direktorin des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung in Mailand wird sich besonders mit dem Problem der sozialen Zeit bei jungen Frauen auseinandersetzen.

Die kanadische **Philologin und Traumaforscherin Kim Fordham** von der Universität Alberta wird literarische Formen der Darstellung von Gewalt gegenüber Kindern vorstellen.

Ellen Kuhlmann, feministische Gesundheits- und Professionsforscherin aus UK (zur Zeit als Vertretungsprofessorin in Frankfurt), wird am Ende der Colloquien-Reihe die Frage von Frauen und Gesundheitspolitik beleuchten.

Mehr Informationen und Termine unter -> 3.2.

- **Kinothek Asta Nielsen:**

Vom 26. - 28. März veranstaltet die Kinothek einen Workshop zum Super 8- und Amateurfilm von Frauen und stellt europäische Initiativen vor.

www.kinothek-asta-nielsen.de

2 Lehrveranstaltungen

2.1 Am Studienprogramm beteiligte Fachbereiche

Für das Studienprogramm werden Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 08, 09 und 10) anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der ProfessorInnen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen. Alle Veranstaltungen, in denen ein für das Studienprogramm anerkannter Schein erworben werden kann, sind mit dem Logo des Cornelia Goethe Centrums versehen.

Fachbereich 01: Rechtswissenschaften

Sacksofsky, Ute

S Antidiskriminierungsrecht

Zeit: Sa 10.07. 09-16 / Sa 08.07. 09-19 / So 09.07. 09-19

Ort: RuW - RuW 1.101

Die Vorbesprechung findet am 2. Februar um 13 Uhr in Raum RuW 3.101 statt.

Literatur : Siehe Aushang und Homepage.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften



Al-Rebholz, Anil

HS The Role and the Participation of Women's Movements and Women's NGOs in Global Governance Structures: Chances for a Transnational Gender Democracy?



MA

Zeit: Di 14-16

Ort: FLAT 10

HP, HS, L-POWI-VS2, PW-BA-SP, SOZ-BA-SP, PW-MA-7, G LA1-5, L-GW-A3, SOZ-BA-S3

Voraussetzung: In addition to active participation in class and preparation of assigned text, students are expected to prepare one oral presentation and to write two short essays (5-7 pages). It should be noted that the teaching medium of the course is English. If you're interested in the course, please contact Al-Rebholz@soz.uni-frankfurt.de.

Inhalt:

Together with the establishment of global governance structures world-wide, one observes also a transformation of women's movements and networks into Women's NGOs. The institutionalization and transnationalization of women's networks offer chances for an active participation in the internationalized decision making processes, therefore empowering the women, but also this is a risky process and it holds its own problems. Especially because of the „legitimacy capital“ with which the women's organizations are endowed as actors of civil society, and because of their „norm-providing“ function in international political arena, these may run the risk of that their discourse and their „gender sensitive politics“ can be co-opted by state actors and institutions. Also the professionalization and the dependence on the funds of international organizations and donor-givers - resulting from the institutionalization of the global women's movement, might lead to a loss of critical capacity of feminism at cultural and political levels. Drawing on the critical approaches developed by the feminist scholars on global governance structures, and on the works examining the dynamics of the transnational women's activism, this seminar raises the question whether the establishment of global governance structures offer new structures of opportunities for the women, i.e. more influence on state institutions getting their political aims regarding gender equality policies and legal reforms realized, or does it mean the de-politicization of women's politics and assimilation of gender paradigm by the state actors. Based on different examples of women's movements from different countries like India, Chili, Mexico, Turkey and East Europe, and their differing experience of institutionalization, this seminar discusses, furthermore, the implications of the politics of gender mainstreaming in a comparative perspective. This will serve the main aim of the seminar, namely to analyze the role of women's NGOs in global governance structures and the possibilities of feminist intervention in the new global world order.

Literatur:

Stienstra, Deborah (1999): *Of Roots, Leaves, and Trees: Gender, Social Movements, and Global Governance*.

Rai, Shirin (2002): *Gender and Multi-level Governance: Feasible and Transformative Politics?*

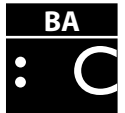
Alvarez, Sonia (2004): *Advocating Feminism: The Latin American Feminist NGO 'Boom'*.

Antrobus, Peggy (2004): *The global women's movement: origins, issues, strategies*.

Kardam, Nüket & Acuner, Selma (2007): *National women's machineries: structures and spaces*.

Rai, Shirin & Waylen Georgina (2008): *Global Governance- Feminist Perspectives*.

Apitzsch, Ursula und Grabenhorst, Antje
PS Migration und Film



Zeit: Fr 10-14

Ort: AfE 238

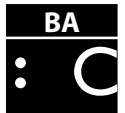
Voraussetzung: Am 16. April findet ein Vorbesprechungstermin statt.

Inhalt:

Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Bearbeitung migrationsspezifischer Themen (Einwanderung, Auswanderung, Integration) im Film. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Auseinandersetzung mit Adoleszenz. Wir werden uns dem Thema zunächst auf der theoretischen Ebene nähern (Migrationsbewegungen, Adoleszenz) und dann einige ausgewählte Filme vor dem Hintergrund des erarbeiteten soziologischen Basiswissens analysieren.

Ebrecht-Laermann, Angelika

PS Sex und Gender - Einführung in die psychoanalytische Sozialpsychologie der Geschlechterbeziehungen



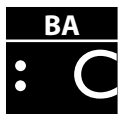
Zeit: Fr 12-14

Ort: AfE 502

GS5, GS6, GSpsyT, G LA1-5, L-GW-G2-S, L-POWI-S2, SOZ-BA-S2

Dhawan, Nikita

PS Einführung in die Postkoloniale Theorie



Zeit: 14-16

Ort: Jügelhaus H 1

G2, GP2, GP5, G LA1-5, L-POWI-T, L-GW-G2-P, PW-BA-T, SOZ-BA-T, PW-BA-PT

Inhalt:

In den letzten Jahren ist die postkoloniale Theorie im deutschsprachigen Raum zu einem einflussreichen kritischen Diskurs aufgestiegen. Mittlerweile hat die postkoloniale Perspektive auch innerhalb der Politikwissenschaft an Bedeutung gewonnen. Im Feld der Entwicklungstheorie, der Staats- und Demokratietheorien, Friedens- und Konfliktforschung und den Theorien der Internationalen Beziehungen wird zunehmend anerkannt, dass das Erbe des Kolonialismus die historische Gegenwart wirkmächtig beeinflusst. Folglich wird in dieser Veranstaltung zu beleuchten sein, wie postkoloniale TheoretikerInnen sich der Frage der Dekolonisierung in ihrem Verhältnis zu Themen wie Transnationalismus, Globalisierung, Governance, Migration, Entwicklungspolitiken, globaler Gerechtigkeit, Demokratisierung, Menschenrechten und dem schwierigen Erbe der europäischen Aufklärung annähern.

Die Lehrveranstaltung vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Ansätze und KritikerInnen postkolonialer Theorie. Die Studierenden sollen mithin ein Verständnis für die Bedeutsamkeit postkolonialer Theoriebildung entwickeln, die ein wichtiges theoretisches Instrumentarium für die Analyse von Rassismus, Sexismus, Nationalismus und Ethnizität bereitstellt. Zu diesem Zweck werden die Grundbegriffe postkolonialer Theorie (etwa Hybridität, Subalternität, Orientalismus etc.) eingeführt.

Literatur:

Bhabha, Homi (1996): „Postkoloniale Kritik: Vom Überleben der Kultur“. In: Das Argument, 38 (3), S. 345-359.

Castro Varela, Maria do Mar/Dhawan Nikita (2005): Einführung in die Postkoloniale Theorie, Bielefeld: transcript.

Castro Varela, Maria do Mar/Dhawan, Nikita/Bieringer, Jutta (Hg.) (2009): Feministische Postkoloniale Theorie, Femina Politica, Heft 2.

Conrad, Sebastian/Shalini Randeria (Hg.) (2002): Jenseits des Eurozentrismus: Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt/New York: Campus, S. 219-246.

Osterhammel, Jürgen (2003): Kolonialismus. Geschichte-Formen-Folgen, München: Verlag C.H. Beck.

Said, Edward (2009 [1978]): Orientalismus, Frankfurt: Fischer.

Spivak, Gayatri Chakravorty (1997): „Achtung: Postkolonialismus!“. In: Peter Weibel/Slavoj Žižek (Hg.), Inklusion : Exklusion. Probleme des Postkolonialismus und der globalen Migration, Wien: Passagen, S. 117-130.

Martin, Dirk

PS Grundbegriffe der Sozialwissenschaften

Zeit: Di 12-14

Ort: Jügelhaus H5

L-POWI-T, G LA1-5, L-GW-G2-S, G1, G2, GS1, GS4, GS5, GP2, PW-BA-T, SOZ-BA-T

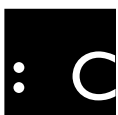
Inhalt:

Das Proseminar möchte unter Heranziehung von Lehrbuch- und Primärtexten mit ausgewählten Grundbegriffen der Soziologie und Politikwissenschaft vertraut machen und deren vertiefende Diskussion ermöglichen. Vorgesehen ist die Behandlung der Begriffe Kultur, Sozialisation, Identität und Habitus, Soziale Ungleichheit, Macht, Herrschaft und Demokratie. Darüber hinaus sind besondere Schwerpunkte der Veranstaltung den Themen Bildung, Geschlechterverhältnisse und Macht gewidmet, die in der Veranstaltung und im begleitenden Tutorium vertiefend bearbeitet werden können.

Für die Teilnahme am Proseminar ist die Bereitschaft zu gründlicher Textlektüre erforderlich. Ein Reader ist ab der ersten Vorlesungswoche im Kopierladen ‚copies etc.‘ in der Gräfstrasse erhältlich.

Zur Vorbereitung empfohlen:

Joas, Hans (Hg.), Lehrbuch der Soziologie (3. Aufl.), Frankfurt 2007; Korte, Hermann / Schäfers, Bernhard (Hg.) Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie (7. Aufl.), Wiesbaden 2008; Göhler, Gerhard / Iser, Matthias / Kerner, Ina (Hg.), Politische Theorie, Wiesbaden 2004



Ehrmann, Jeanette

HS Das Andere Europas - Die Post-/Kolonie in der politischen Theorie

Zeit: Di 16-18

Ort: NM 114



HP, HA, WLA1-5, L-POWI-VP2, PW-BA-SP, PW-MA-3, PW-MA-7, PT-MA-1, PT-MA-4, PT-MA-7, IS-MA-6, IS-MA-7b

Inhalt:

Ausgehend von der These Enrique Dussels, dass die moderne politische Theorie nicht aus dem Problem der legitimen Staatsgründung, sondern aus der Begegnung Europas mit dem ‚Anderen‘ entspringt, werden im Seminar ausgewählte Stationen der politischen Ideengeschichte und deren Leerstellen seit Beginn des modernen Kolonialismus aus einer postkolonialen Perspektive diskutiert: Inwiefern fällt die Eroberung Amerikas mit der Entwicklung des modernen Völkerrechts zusammen? Warum taucht die Haitianische Revolution von 1792, der erste erfolgreiche Sklavenaufstand, nicht im Kanon der politischen Theorie auf? Wie ist der Zusammenhang zwischen Feminismus, Rassismus und Aufklärung? Inwiefern ist die Post-/Kolonie das Paradigma des Ausnahmezustands? Ist Gewalt als politisches Mittel im Befreiungskampf illegitim? Bilden Konzeptionen globaler Demokratie und (Geschlechter-)Gerechtigkeit Alibis für neokoloniale Interventionen in Länder des Südens? Ziel des Seminars ist die kritische Rekonstruktion des ‚kolonialen Unterschieds‘ (Walter Dignolo) innerhalb der politischen Theorie Europas, ohne die eine Dekolonisierung und die Grundlegung eines Anderen politischen Denkens nicht möglich ist.

Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Literatur. Französisches Leseverständnis ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung.

Literatur:

Jacques Derrida (1991): *L'Autre Cap*. Paris.

Enrique Dussel (2008): *Twenty Theses on Politics*. Durham.

Frantz Fanon (2006): *Pour la révolution africaine. Écrits politiques*. Paris.

Paul Gilroy (2004): *Postcolonial Melancholia*. New York.

Philippe Haudrère/Françoise Vergès (1998): *De L'Esclave au Citoyen*. Paris.

C.L.R. James (1938): *The Black Jacobins. Toussaint L'Ouverture and the San Domingo Revolution*. London.

Achille Mbembe (2003): *Necropolitics*. In: *Public Culture*, 15 (1), 11-40.

Aihwa Ong (2006): *Neoliberalism as Exception. Mutations in Citizenship and Sovereignty*. Durham.

Gayatri Chakravorty Spivak (1999): *A Critique of Postcolonial Reason. Toward a History of the Vanishing Past*. Harvard.

Firat, Gülsün

HS Muslimische und christliche Migrantinnen im Vergleich

Zeit: Mi 10-12

Ort: NM 113

HS, G LA1-5, L-POWI-VS2, SOZ-BA-SP, SOZ.BA-S3, L-GW-D1, L-GW-A2

Voraussetzung: Die Teilnahmezahl ist aufgrund des Raumes begrenzt; eine rechtzeitige Anmeldung vor Semesterbeginn ist daher unbedingt erforderlich. Anmeldung bei Frau Firat, E-Mail: G.Firat@online.de

Inhalt:

Das Seminar befasst sich mit der Thematik: Christentum, Islam und Geschlecht.

Der Schwerpunkt liegt hierbei darauf, herauszukristallisieren, nach welchen Merkmalen und Kriterien differenziert wird, zu entscheiden, wer „wir“ und die „Anderen“ sind.

Zu debattieren ist ebenso, ab wann und wodurch Religiosität ein Hindernis für Integration sein kann. Diese und ähnliche Fragen werden Gegenstand des Seminars sein.

Empfohlene Literatur:

* Barth, F. 1969: *Ethnic Groups and Boundaries. The Social Organization of Culture Difference*,



Oslo and London.

* Baumann, M. 2000: Migration -Religion - Integration. Buddhistische Vietnamesen und hinduistische Tamilen in Deutschland. Marburg, Diagonal Verlag.

* Esser, H. 1980: Aspekte der Wanderungssoziologie. Assimilation und Integration von Wanderern, ethnischen Gruppen und Minderheiten. Darmstadt, Neuwied: Luchterhand.

* Firat, G. 1997: Sozioökonomischer Wandel und ethnische Identität in der kurdisch-alevitischen Region Dersim. Saarbrücken. Verl. f. Entwicklungspolitik.

* Firat, G. 1987: Der Prozess der Hausfrauisierung am Beispiel der Migration von Frauen aus der Türkei in die Bundesrepublik Deutschland. Saarbrücken (Breitenbach-Verlag).

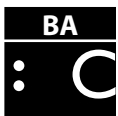
* Färber, A. und mit Spielhaus, R. 2006: Islamisches Gemeindeleben in Berlin. Schriftenreihe des Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Berlin 2006. Online Version

* Hofmann M. -W. 1999: Der Koran. Das heilige Buch des Islam. Heinrich Hugendubel Verlag.

* Simon, B. 2003: Afrikanische Kirchen in Deutschland. Frankfurt/Main, Lembeck.

* Währisch-Oblau, C. 2006: „Die Spezifik pentekostal-charismatischer Migrationsgemeinden in Deutschland und ihr Verhältnis zu etablierten Kirchen“. In: Bergunder, M. und Haustein, J. (Hrsg): Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland. Frankfurt/Main, Lembeck: 10-39.

* Weber, M. 1980: Wirtschaft und Gesellschaft. Besorgt von Johannes Winkelmann. -5., rev. Aufl., Studienausg., 14.-18. Tsd. - Tübingen: Mohr.



Günther, Marga

PS Generation, Milieu, Geschlecht

Zeit: Mo 12-14

Ort: NM 113

GS2, GS5, GS7, G LA1-5, L-POWI-S2, L-GW-G2-S, SOZ-BA-SP

Inhalt:

Das Seminar beleuchtet die Auswirkungen von Differenzerfahrungen auf adoleszente Bildungs- und Sozialisationsprozesse. Dabei geht es zum Einen um die Ausgestaltung der Generationenverhältnisse in modernisierten Gesellschaften und deren Bedeutung für Individuierungsprozesse. Zum Anderen werden die Dimensionen sozialer Ungleichheit in den Blick genommen und hinsichtlich der Ermöglichung oder Verhinderung für Transformation beleuchtet. Dabei finden insbesondere die Faktoren Klasse, Geschlecht und Ethnizität/Migrationsstatus dahingehend Berücksichtigung, inwieweit sich die ungleiche Verteilung von Ressourcen intergenerational reproduziert und welche Bedingungen die Möglichkeit zur Transformation eröffnen.



Kuhlmann, Ellen

S Gender Mainstreaming: sozialpolitische Herausforderung und Chance für soziale Gerechtigkeit



Zeit: Di 14-16

Ort: FLAT 6

HA, HS, SOZ-BA-SP, L-POWI-VS1, L-GW-D1, G LA1-5

Inhalt:

Das Konzept Gender Mainstreaming wurde zunächst international und auf EU-Ebene eingeführt, aber wird zunehmend auch im deutschen Konzept relevant. Gender Mainstreaming ver-

knüpft Geschlechtergerechtigkeit mit neuen Formen der Regulierung des öffentlichen Sektors. Damit wird Geschlechtergerechtigkeit zu einer Herausforderung in allen Feldern und auf allen Ebenen von Sozialpolitik, einschließlich der Forschung und Lehre.

In dieser Lehrveranstaltung werden das Konzept sowie die Möglichkeiten der Implementation und Evaluation diskutiert. Dabei werden auch andere relevante Kategorien sozialer Ungleichheit und Unterschiede in den Gruppen der Frauen und der Männer sowie das Konzept Diversity Management berücksichtigt. Ziel ist es, neben einen Überblick insbesondere vertiefende Kenntnisse und praxisrelevante Kompetenzen (einschließlich methodischer Kompetenzen) für die Anwendung von Gender Mainstreaming zu vermitteln. Studierende sollen in der Lage sein, (1) die Reformkonzepte des öffentlichen Sektors mit Blick auf die Relevanz für die Herstellung sozialer (Geschlechter-)Gerechtigkeit kritisch zu bewerten und (2) die Anforderungen von Gender Mainstreaming in ihren eignen Arbeiten zu berücksichtigen.

Grundlage: konzeptionelle Texte, Dokumentenanalyse und empirische Studien

Arbeitsform: Kurzvorträge und Diskussion

Leistungsnachweis: Kurzvortrag und Hausarbeit

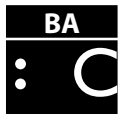
Vorbereitende Literatur:

BMBF - Bundesministerium Familie, Jugend, Frauen und Senioren (2008) Gender Mainstreaming, <http://www.gender-mainstreaming.net/>

Woodward, A.E. (2008) 'Too late for gender mainstreaming? Taking stock in Brussels', *Journal of European Social Policy*, 18, 289-302

Lemke, Thomas und Welz, Gisela

PS »Medical Migrations«: Biomedizin, Geschlecht und Globalisierung



Zeit: Do 10-12

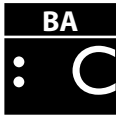
Ort: HZ 14

Inhalt:

Das Seminar untersucht die globale Genese, Verbreitung und Anwendung von biomedizinischem Wissen und biotechnologischen Verfahren. Mit den grenzüberschreitenden biomedizinischen Möglichkeiten zur Kontrolle von Krankheitsrisiken und den biotechnologischen Optionen der Steuerung von Körperprozessen wird nicht nur die Grenze zwischen Natur und Gesellschaft prekär, sondern auch die Unterscheidung zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit, Normalität und Pathologie.

Im Mittelpunkt des Seminars steht zum einen die Frage, wie biomedizinische und biotechnologische Optionen in verschiedenen Gesellschaften bzw. in regional, lokal und sozial differenzierten Kontexten angeeignet werden. Zum anderen wollen wir die Herausbildung von transnationalen biomedizinischen Räumen in den Blick nehmen, in denen biomedizinisches Wissen und biomedizinische Verfahren generiert, transferiert und angeeignet werden. Diese Räume entstehen durch die systematische Ausnutzung ökonomischer Ungleichheiten und durch Differenzen der politischen Regulierung. So etablieren sich beispielsweise neue Formen der Mobilität sozialer Akteure, die auf unterschiedliche Kosten für medizinische Dienstleistungen und Produkte reagieren, indem sie diese Differenzen nutzen bzw. unterlaufen.

Das Seminar wird auch als Veranstaltung des interdisziplinären Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“ des Cornelia Goethe Centrums (Themenschwerpunkt: „Geschlechterverhältnisse in internationaler Perspektive“) angeboten. Studierende der Kulturanthropologie und Europäischen Ethnologie können das Seminar im Rahmen des Wahlpflichtmoduls „Globalisierung und Transnationalisierung“ wählen.



Luedtke, Jens

PS Partnerschaftsverhalten und Geschlechtsrollenmodelle

Zeit: Mo 10-12

Ort: AfE 2901

GS1, GS 7, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, G LA 1-5, L-GW-G2-S, L-POWI-S2

Inhalt:

Neben dem Alter zählt das „Geschlecht“ zu den beiden zentralen Kategorien, nach denen Bevölkerung differenziert werden kann. Geschlecht bildet daneben eine relevante askriptive Ungleichheitsdimension (Hradil), die auch die soziale Ungerechtigkeit berührt.

Behandelt werden zwei Schwerpunkte: Geschlechtsrollenmodelle und Verhalten von Männern und Frauen in Partnerschaften. Der erste Schwerpunkt thematisiert die Veränderungen von Partnerschaftsformen, die veränderten Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, das Verhältnis von Geschlecht und Bildung. Beim Partnerschaftsverhalten werden neben der allgemeinen Veränderung der Partnerschaftsmodelle die Arbeitsteilung der Geschlechter (Hausarbeit, Erziehungsarbeit), die Integration in die Erwerbsarbeit, die Frage nach der Doppelbelastung, die (geschlechtstypische) Zeitnutzung - Männerzeit, Frauenzeit, Familienzeit - und die Konflikt- bzw. Gewaltbelastung von Partnerschaften behandelt.

Allgemeine einführende Literatur:

Allmendinger, Jutta/Dressel, Kathrin (2005): Familien auf der Suche nach der gewonnenen Zeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 23-24/2005, S. 24-29.

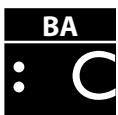
Bosse, Hans/King, Vera (Hrsg.) (2000): Männlichkeitsentwürfe. Frankfurt a. M.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2003): Wo bleibt die Zeit? Die Zeitverwendung der Bevölkerung in Deutschland 2001/02. Wiesbaden (herunterladbar unter: http://www.destatis.de/allg/d/veroe/proser4fbev_d.htm).

Cizek, Brigitte (Hrsg.) (2004): Familienforschung in Österreich. Markierungen - Ergebnisse - Perspektiven. Österreichisches Institut für Familienforschung. Schriftenreihe des ÖIF Nr. 12. Wien.

Connell, Robert W. (1999): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeit. Opladen.

Ruth Becker, Ruth/ Kortendiek, Beate (Hrsg.) (2004): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden.



Lutz, Helma

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Di 16-18

Ort: AfE 502

GS2, GS3, GS4, GS7; SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3; G L1-5, L-GW-G2-S, L-POWI-S1, L-POWI-S2

Inhalt:

In diesem Seminar werden Grundbegriffe der Geschlechterforschung vermittelt. Dabei geht es darum, die Entwicklung dieses Fachgebiets von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen und praktischen Vielfalt (postfeministische und ethno-methodologische Zugänge) nachzuvollziehen; die Veränderungen, die zur Umbenennung von der Frauenforschung zur Geschlechterforschung geführt haben, sowie die damit verbundenen Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit stehen im Mittelpunkt. Die Genesis der Theorieentwicklung wird hier ebenso bearbeitet, wie die schnell einsetzende

unterschiedliche disziplinäre Anwendung und Zuspitzung. Das Seminar wird mit dem Einsatz verschiedener Medien arbeiten (Spiel-, Dokumentarfilm; wissenschaftliche Aufsätze und Handbuchartikel; Übungen zur Erlangung von Genderkompetenz).

Erwartet wird die Bereitschaft zum Lesen von Texten und zum Durchführen von Übungen, die die Relevanz der Geschlechterkategorie im Alltag überprüfen. Scheine: aufgrund von Referaten, und Hausarbeiten.

Ein Reader wird zum Anfang der Veranstaltung zugänglich sein.

Lutz, Helma und Palenga-Möllenbeck, Ewa

S Care und Migration

Vorbesprechung am Di, 13.4.2010 von 10-12 Uhr im Raum K III (Neue Mensa)

Zeit: 10-18, Einzeltermine: 04.06./05.06./11.06./12.06.

Ort: NM K III

HS; PT-MA-5a; IS-MA-7a; E-LA 1-5; L-POWI-VS2; PW-MA-3; PW-MA-5, L-GW-D1

Inhalt:

Das Thema Care war lange Zeit vor allem ein Thema in der feministischen Forschung; inzwischen wird es jedoch im Rahmen einer breiteren gesellschaftlichen Diskussion über die Vereinbarkeit von Beruf und Familienarbeit verhandelt. Unter dem englischen Begriff ‚Care‘ wird die gesamte Fürsorgearbeit, die die Betreuung von Kindern und alten Menschen, die Erziehungsarbeit in der Familie, so wie die Haushaltsarbeit umfasst, verstanden. In diesem Bereich ist weltweit ein wichtiger (informeller) Arbeitsmarkt für Migrantinnen entstanden. In der Verbindung zwischen Migration und Care wird ein Thema betrachtet, das sowohl für die Geschlechterforschung als auch für die Migrationsforschung von großer aktueller Relevanz ist.

In diesem Seminar werden theoretische Konzepte, Debatten und empirische Beispiele aus der Forschung zu Fürsorgearbeit und Migration diskutiert. Da die Literatur zu diesem Thema teilweise auf Englisch vorliegt, wird die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte vorausgesetzt.

Lutz, Helma und Rostock, Petra

S Kopftuch-Care-Männlichkeit: Intersektionalität als Forschungsperspektive zur Analyse aktueller Fragen der sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung

Vorbesprechung am 23. April 2004 von 10-12 Uhr im Raum AfE 2304

Zeit: 10-18, Einzeltermine: 07.05. FLAT 10/08.05. AfE 2504/18.06. NM K III/19.06. AfE 2504

HS; PT-MA-5a; IS-MA-6; E LA 1-5; L-POWI-VS1, L-GW-D3, PW-MA-3, PW-MA-5

Inhalt:

Der Begriff „Intersectionality“ wurde vor rund 20 Jahren von der US-amerikanischen Juristin Kimberlé W. Crenshaw geprägt. Seit dem hat der Begriff eine transatlantische Reise angetreten und vielfältige Modifikationen erfahren. Ausgangspunkt war und ist die Erkenntnis, dass sich soziale Differenzierungen und Identitätskonstruktionen wie race, class, gender/sexuality, ethnicity durchkreuzen und überlagern. Nur unter Berücksichtigung ihres spezifischen Zusammenwirkens können Ausschlüsse und Diskriminierungen in Gesellschaft (und Wissenschaft) angemessen begriffen und untersucht werden. Im Zentrum unseres Seminars steht die Anwendung der intersektionellen Forschungsperspektive als heuristisches Konzept auf aktuelle Debatten in der sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung. Ziel ist, das Potential, die theoretischen



und methodologischen Herausforderungen sowie die Limitationen zu erarbeiten, die mit einer intersektionellen Perspektive auf unterschiedliche Formen von Ungleichheit und Differenz im nationalen wie transnationalen Kontext verbunden sind. Dafür werden wir uns zunächst das Konzept der Intersektionalität erarbeiten, in dem wir seine Entwicklung von den Ursprüngen in der Schwarzen Frauenrechtsbewegung bis zur gegenwärtigen weltweiten Rezeption nachvollziehen. Dabei wollen wir auch die Gefahr reflektieren, dass der Erfolg und der inflationäre Gebrauch des Begriffs dazu führen könnten, dass „Intersectionality“ zu einer Leerformel oder einem Containerbegriff verkommt. Im Anschluss daran konzentrieren wir uns auf die Anwendung des Konzeptes. Empirische Beispiele, die wir mit einer intersektionellen Perspektive bearbeiten wollen, sind unter anderem die sogenannte Kopftuchdebatte, die Weitergabe von Care-Verpflichtungen (transnationale Dienstleistungen) und Konstruktionen von Männlichkeit in der Einwanderungsgesellschaft.

Ein Reader wird bis zum Beginn der Veranstaltung vorliegen.

Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zu aktiver Partizipation und zur intensiven Lektüre auch englischsprachiger Texte voraus.

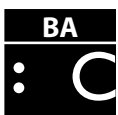
Lutz, Helma

Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi 9-11, 14-tägl.

Inhalt:

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefter Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).



Moayedpour, Marian

PS Muslime in Europa und die Soziologie der Migration

Vorbesprechung am 7. Mai von 10-13 Uhr im Raum Jüg 6 C

Zeit: Einzeltermine: 22.06. 10-15.30 Neue Mensa - K III / 23.06. 10-15.30 Neue Mensa - K III / 24.06. 10-15.30 Neue Mensa - K III / 07.05. 10-13 Jügelhaus - Jüg 6 C / 25.06. 10-15.30 Neue Mensa - K III

GS1, G LA 1-5, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-S1; L-GW-G2-S, L-POWI-S1

Inhalt:

Eines der bedeutendsten Themen der multireligiösen europäischen Einwanderungsgesellschaften ist der Umgang mit der religiösen und kulturellen Vielfalt und die Herstellung von Gleichheit. Der soziale Frieden in Europa wird in Zukunft davon abhängen, wie das Zusammenleben in den multiethnischen, europäischen Gesellschaften gestaltet wird. Der Islam nimmt diesbezüglich eine Schlüsselstellung ein, da die Mehrheit der Migranten in Europa aus dem islamischen Kulturkreis stammt (ca. 20 Millionen). Trotz gemeinsamer Richtlinien innerhalb der Europäischen Union ist der Umgang der einzelnen europäischen Staaten mit den Forderungen der Muslime sehr unterschiedlich. Er ist abhängig von dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in dem jeweiligen Land (Laizismus, Staatskirchentum, usw.). Innerhalb dieser Staa-

ten bestehen viele europäische Muslime zunehmend auf die Anerkennung ihrer islamischen Identität und das Recht auf die Ausübung ihrer Religion. Diese Forderungen führen zu Auseinandersetzungen zwischen muslimischen Minderheiten und den Mehrheitsgesellschaften in vielen Bereichen des alltäglichen Zusammenlebens. Beispielsweise deutet die Diskussion über das Kopftuch auf einen zentralen gesellschaftlichen Konflikt hin, der auf die unterschiedlichen Geschlechterkonstruktionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften hinweist. Da die Geschlechterkonstruktionen in allen Gesellschaften den Kern kultureller Identitäten bilden, konzentrieren sich die Auseinandersetzungen oft auf die unterschiedlichen Ordnungen der Geschlechter im westlichen und dem islamischen Kulturkreis. In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themenschwerpunkten befassen: Soziologische Migrationstheorien, Migrationsforschung über Muslime in Großbritannien, Frankreich und Deutschland, Ordnungen der Geschlechter in den Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften Europas

Literatur:

Han, Petrus (2006): Theorien zur internationalen Migration; Oswald, Ingrid (2007): Migrationssoziologie; Han, Petrus (2005): Soziologie der Migration; Kermani, Navid (2009): Wer ist wir? Deutschland und seine Muslime; Chervel, Thierry, Seeliger, Anja (2007): Islam in Europa. Eine internationale Debatte; Bielefeld, Heiner (2003): Muslime im säkularen Rechtsstaat; Rumpf, Mechthild u.a. (2003): Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnungen, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion

Prainsack, Barbara

PS Social science approaches to biomedicine

Zeit: Mi 10-12

Ort: AfE 904

Inhalt:

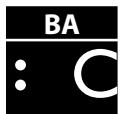
This seminar is designed to introduce students to social science approaches to science and biomedicine. It examines a range of conceptual tools in the social sciences, and discusses key theoretical debates within science studies and sociology of medicine. The seminar critically examines case studies of innovative biomedical technologies, introduces students to various social scientific theoretical and methodological perspectives, and enables students to appreciate the value of particular approaches to investigating the nexus between medicine, science and society.

By the end of this course students will be able to:

- a) critically appraise the different conceptual and theoretical approaches to the study of biomedical science that have arisen in social science;
- b) apply core concepts appropriately to social science studies of biomedicine;
- c) understand the ways in which 'knowledge' is constructed and deployed in the fields of medicine, science and social science.

The seminar will give an overview on the field by structured discussions of reading material assigned to each of the following themes:

- A. Political, philosophical, and historical perspectives on biomedicine
- B. Feminist perspectives
- C. Marxist and neo-Marxist perspectives
- D. Sociological and anthropological case study approaches
- E. Boundary work and boundary objects
- F. Standardization in biomedicine





Prainsack, Barbara

S Gene und Kultur. Subjektivität und Identität im Kontext der neuen Genetik

Zeit: Di 14-16

Ort: NM 112

HS, SOZ-BA-SP, L-POWI-VS2, L-GW-D-3, G LA



Inhalt:

Spätestens seit dem Humangenomprojekt zu Beginn der 1990er Jahre wurde die Genetik als die Leitwissenschaft unter den lebenswissenschaftlichen Disziplinen gefeiert. Die Bedeutung der Genetik blieb jedoch nicht auf die Sphäre der Lebenswissenschaften beschränkt; die vermehrte gesellschaftliche Wahrnehmung von Genen als „Grundbausteine“ unseres Körpers, und von DNA als „Code des Lebens“ hat nach Ansicht kritischer Sozialwissenschaftler/innen zu einer „Genetisierung“ (Abby Lippman) vieler Lebensbereiche geführt: Krankheiten, Eigenschaften und Identitäten würden heute vermehrt als genetisch bedingte Kategorien begriffen.

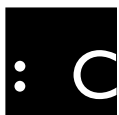
Die Lehrveranstaltung geht der Frage nach, wie sich die wissenschaftlichen, medizinischen, und gesellschaftlichen Repräsentationen von Genetik individuelle und kollektive Identitäten in den letzten Jahrzehnten geprägt haben und sie weiter prägen. Die Begriff des Gens - dessen Bedeutung und Erklärungskraft derzeit auch in den Lebenswissenschaften in Frage steht - wird dabei kritisch hinterfragt und weniger als strikt lebenswissenschaftliche Kategorie denn als Austragungsort für medizinische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Zielbestimmungen und Wertkonflikte betrachtet.

Das Seminar soll Studierenden dazu befähigen,

- a) die (wissenschafts-)historische Entwicklung der Genetik rekonstruieren zu können;
- b) die soziale Dimension der Entstehung wissenschaftlicher Disziplinen, Kategorien, und „Fakten“ wahrzunehmen;
- c) ein kritisch-analytisches Verständnis dafür zu erwerben, wie sich wissenschaftliche Wahrheiten und gesellschaftliche Wertentscheidungen und Normen wechselseitig konstituieren.

Das Seminar besteht aus der strukturierten Diskussion ausgewählter Literatur zu folgenden Teilbereichen:

- A. Was sind Gene?
- B. Genetisches Wissen in der Medizin
- C. Genetik und Geschlecht
- D. Genetik und kollektive Identität I: Abstammung und ethnische Zugehörigkeit
- E. Genetik und kollektive Identität II: Fallbeispiel Stammzellenforschung
- F. Das Konzept der Biosozialität



Prochnau, Anke

S Die Thematisierung von ‚Männlichkeit‘ als Gegenstand der Reflexion von politischer Bildung

Vorbesprechung: 30.04. 16-18

Zeit: Fr 14-20, 4 Einzeltermine am: 25.06./26.06./02.07./03.07.

Ort: Jügelhaus - Alter Senatssaal

HP, L-POWI-FDV, L-GW-C-3, G-LA1-5

Voraussetzung: Bitte melden Sie sich für das Blockseminar an unter prochnau@soz.uni-frankfurt.de



Inhalt:

Mit den soziologischen Konzepten der hegemonialen Männlichkeit (Connell) und der männlichen Herrschaft (Bourdieu) ist zunehmend die soziale Konstruktion von ‚Männlichkeit‘ Gegenstand der Geschlechterforschung geworden. Das in vielen gesellschaftlichen Bereichen (noch) vorherrschende Leitbild von ‚Männlichkeit‘ ist an die eindeutige Herstellung von heteronormativer und hierarchisierter Zweigeschlechtlichkeit sowie an dichotome und stereotype Geschlechterrollen gebunden. Mittlerweile gibt es eine sich etablierende kritische Männer- und Männlichkeitsforschung, die Beharrungstendenzen von ‚Männlichkeit(en)‘, aber auch deren Veränderungsbedingungen in den Blick nimmt und ein differenzierte(re)s Bild der Geschlechterverhältnisse verhandelt. Im Seminar werden wir der Frage nachgehen, ob und wie in der Politischen Bildung das Leitbild ‚Männlichkeit‘ und die Konstruktion von ‚Männlichkeit(en)‘ thematisiert und reflektiert werden (kann). Methodisch werden wir mit dem Konzept der politischen (Spiel-)Filmbildung arbeiten, deshalb wird das Seminar als Blockseminar angeboten. Bitte beachten Sie das Vorbereitungstreffen am 30.04.2010!

Literatur:

Baur, N./Luedtke, J. (Hg.) (2008). Die soziale Konstruktion von Männlichkeiten in Deutschland. Opladen: Barbara Budrich.
BauSteineMänner (Hg.) (1999). Kritische Männerforschung. Neue Ansätze in der Geschlechtertheorie. Hamburg: Argument.
Bosse, H./King, V. (Hg.) (2000). Männlichkeitsentwürfe. Wandlungen und Widerstände im Geschlechterverhältnis. Frankfurt a.M.: Campus.
Dölling, I./Krais, B. (Hg.) (1997). Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Connell, R.W. (1999). Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Opladen: Leske + Budrich.
King, V./Flaake, K. (Hg.) (2005). Männliche Adoleszenz. Sozialisation und Bildungsprozesse zwischen Kindheit und Erwachsensein. Frankfurt a.M.: Campus.
Meuser, M. (2002). Männerwelten. Zur kollektiven Konstruktion hegemonialer Männlichkeit. Vortragsmanuskript. www.ruendal.de/aim/pdfs/Meuser.pdf
Oechsle, M./Wetterau, K. (Hg.) (2000). Politische Bildung und Geschlechterverhältnisse. Opladen: Leske + Budrich.

Raab, Heike

PS Queer - Begriff, Bewegungen, Perspektiven

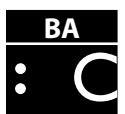
Zeit: Fr 16.04. 10-12 / Fr 14.05. 10-18 / Sa 15.05. 10-18 / Fr 25.06. 10-18 / Sa 26.06. 10-18

Ort: FLAT 8

Inhalt:

Queer ist zu einem Begriff geworden - und damit ebenso diskutiert wie umkämpft. Das Seminar wird einen Bogen spannen - von aktuellen Diskussionen um queer in deutschsprachigen (akademischen) Kontexten über theoretische Grundlegungen (Butler, Halberstam, Grosz) hin zu Bewegungen und transnationalen Perspektiven: Was heißt queer in unterschiedlichen Kontexten - wo gibt es Synergie-Effekte, welche Begrenzungen zeigen sich? Anhand aktueller Veröffentlichungen in indischen und südafrikanischen Kontexten wird es in dem Seminar darum gehen, die Bedeutung von Raum in queeren Praktiken - und deren Theoretisierung - zu beleuchten.

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.





Rödel, Malaika
PS Einführung in die Biopolitik

Zeit: Di 10-12

Ort: FLAT 613

GS 2; GS 6; SOZ-BA-S2; SOZ-BA-ST; L-POWI-S-2, L-GW-G2-S, G LA1-5

Inhalt:

Der Begriff „Biopolitik“ findet sich immer häufiger in den Medien, wenn Entwicklungen in der Medizin und Gentechnologie sowie ihre sozialen und ethischen Auswirkungen beschrieben werden. Was aber heißt „Biopolitik“ eigentlich?

In dem Seminar soll zuerst anhand von ausgewählten theoretischen Konzepten (M. Foucault, G. Agamben, M. Hardt/A. Negri, N. Rose) der Frage nachgegangen werden, was die Autoren unter dem Begriff der „Biopolitik“ verstehen und wo Ähnlichkeiten und Differenzen in den jeweiligen Konzepten zu finden sind. Im Anschluss daran sollen in einem zweiten Block einzelne Konfliktfelder ausgeleuchtet und anhand von Beispielen aus den Bereichen der Reproduktionsmedizin, Schönheitschirurgie, Medikalisierung oder Fitness/Wellness näher untersucht werden, wie sich biopolitische Wirkungsweisen in diesen Feldern konkretisieren und mit Rückgriff auf die theoretischen Konzepte erklärt werden können.

Für die Teilnahme am Seminar wird die Bereitschaft, theoretische und zum Teil englische Texte zu lesen sowie sich aktiv an der Semindiskussion zu beteiligen, vorausgesetzt.

Literatur:

Gehring, Petra: Was ist Biomacht? Vom zweifelhaften Mehrwert des Lebens. Frankfurt 2006.

Lemke, Thomas: Biopolitik zur Einführung. Hamburg 2007.



Rodrian-Pfennig, Margit
PS Für ein sorgfältiges Lesen: Judith Butlers politische Theorie. Eine Einführung

Zeit: Do 18-20

Ort: FLAT 1

G1, GP2, E LA1-5, L-POWI-T, L-POWI-S2; L-GW G2-P, L-GW-G2-S; PW-BA-PT, PW-BA-T, PW-BA-SP; SOZ-BA-T

Inhalt:

Die amerikanische Philosophin und Literaturwissenschaftlerin Judith Butler war in den 90er Jahren mit ihren geschlechtertheoretischen und später auch ihren gesellschaftstheoretischen Ansätzen und Positionen hoch umstritten. Inzwischen haben sich die Wogen akademischer und publizistischer Aufregungen nicht nur etwas geglättet, sondern ihre Rezeption ist anhaltend und besonders im Kontext kritischer politischer Theorie produktiv und nachhaltig. Damit geht jedoch auch ein ‚Zitiermechanismus‘ und eine Sekundärrezeption einher, die oft nur noch Zitate weiterreicht und auf Butler rekurriert, ohne den Primärtext und seinen Argumentationskontext genauer zu überprüfen. Dies wiederum führt zu Verzerrungen und Verkürzungen, zumal Butlers Arbeiten voraussetzungsvoll und ihre Positionen komplex sind und als nicht leicht zugänglich gelten.

Ziel der Veranstaltung ist es, Butlers Begrifflichkeiten wie Performativität, Resignifikation, Repräsentation oder Intelligibilität nachzugehen und durch beharrliches Fragen ihren performativen macht- und diskurstheoretischen Ansatz zu verstehen.

Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende, die keine großen Vorkenntnisse mitbringen, aber bereit sind, sich den Mühen des sorgfältigen Lesens zu unterziehen. Wir werden vorrangig mit Textauszügen aus bisher ins Deutsche übersetzten Publikationen arbeiten, aber auch einige wenige Sekundärtexte als Lese- und Verständnishilfen heranziehen.

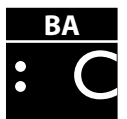
Der Veranstaltung liegt ein Reader mit Textauszügen zugrunde, der zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die Teilnahmebestätigung erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von benoteten Scheinen und die Modulabschlussprüfung auf der Grundlage von zwei ca. achtseitigen Essays bzw. Textstrukturanalysen.

Literatur:

Butler, Judith 1995, Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts, Berlin
Dies. 2001, Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung, Frankfurt/M.

Rodrian-Pfennig, Margit

PS „Blühende Landschaften“ auf Celluloid: Deutschland im Film



Zeit: Mi 18-20

Ort: AfE 904

GP1, GS6, E LA1-5, L-POWI-P1, L-POWI-S2, L-GW-G2-P, L-GW-G2-S; PW-BA-P1, PW-BA-SP

Inhalt:

Film ist (auch) ein Medium nationaler Narration, in dem sich nicht nur politische und sozio-ökonomische Entwicklungen und Konflikte spiegeln, sondern diese in historisch und politisch-perspektivisch spezifischer Weise konstruiert und dekonstruiert werden. Exemplarisch lässt sich dies insbesondere an Filmen zum Ost-West-Verhältnis der ehemals zwei deutschen Staaten zeigen.

Die Veranstaltung wird an Hand ausgewählter Filmbeispiele den Wendepunkten und Verdichtungen der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands nachgehen. Die Filme sollen jeweils historisch und politisch kontextualisiert und innerhalb dieses Kontextes auf ihren Aussagekern hin analysiert werden. Die Analyseebenen werden im Seminar erarbeitet und Aspekte beispielsweise nationaler und kultureller Identitätskonstruktionen, Gender und Genderkonstruktionen; Wandel des Subjekts, Exklusion und Inklusion oder Normen und Normierungen in den Blick nehmen. Der Schwerpunkt liegt demzufolge nicht auf der Frage nach Medienwirksamkeit, sondern auf der inhaltsanalytischen Ebene politischer Bildung und Medienkompetenz.

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in kleineren Arbeitsgruppen zu organisieren und auf der Grundlage einer Textauswahl themenbezogene Referate vorzubereiten und in den Seminarverlauf einzubringen. Die Textauswahl ist in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesteranfang im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die Teilnahmebescheinigung erfolgt auf der Grundlage der Referate, der Leistungsnachweis anhand ihrer schriftlichen Ausarbeitung.

Literatur:

Hake, Sabine 2004, Film in Deutschland. Geschichte und Geschichten seit 1895, Reinbek
Bliersbach, Gerhard 2002, Vom Wirtschaftswunder zur Wiedervereinigung. Der deutsche Nachkriegsfilm von 1945 bis heute, Mainz



Schubert, Inge
PS Adoleszenz - Körper - Geschlecht

Zeit: Mo 14-16

Ort: Afe 904

GSpy-T, GS1, GS5, GS6, E-LA 1-5, L-POWI-S1, L-POWI-S2, L-GW-G2-S, E LA 1-5, SOZ-BA-S2

Inhalt:

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von „Adoleszenz“ und „Jugend“ wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Jugendliche Identität dokumentiert sich dort, wo ein Ich „sich ausdrückt und äußerlich realisiert; am ehesten und vollständigsten geschieht dies an unserem Körper und darum ist er unser erstes und unbedingtes Eigentum“ (Simmel 1908, Frohmann 2003). In der Veranstaltung sollen die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen perspektivisch betrachtet und miteinander verschränkt werden. Im Fokus dieser Perspektivenverschränkung steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Entwicklungspsychologische Normen, kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen sollen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet werden.



Schubert, Inge und Kerschgens, Anke
S (Selbst-)bildung? psychosoziale Bedingungen des Aufwachsens

Zeit: Di 10-12

Ort: FLAT 5

HA, HSpsy, E LA 1-5, L-GW-C2, L-GW-A2



Inhalt:

Soziologische Perspektiven auf Kindheit und die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern, heute als „new social childhood studies“ zusammengefasst, versuchen Entwicklungslinien und Differenzierungen zu systematisieren und zu koordinieren. Die Soziologie der Kindheit versteht sich als Ergebnis eines fundamentalen Paradigmenwechsels in der Betrachtung der gesellschaftlichen Position der Kinder. Soweit Kinder und Kindheit in den Gesellschaftskonzepten der Moderne vorkommen, ist ihnen dort traditionell die Position im Entwurf des Schon- und Vorbereitungsraums in Bildungs- und Erziehungswissenschaften zugewiesen, die Kindheit als besonderen Strukturzusammenhang fasst. Die Dekonstruktion dominanter funktionalistischer Kindheitskonzepte und neue methodische Zugänge ethnographischer Kindheitsstudien modifizieren soziologische Analysen und eröffnen neue Ansätze, gesellschaftliche Prozesse und die Aktivität von Kindern in ihrem Alltagsleben zu beleuchten.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rücken, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Blickfeld gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Transformationsprozesse sollen im Weiteren differente

Theorien von Kindheit, psychoanalytische, bindungs- und sozialisationstheoretische Konzepte in ihrem Ineinandewirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei kritisch der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen Selbstbildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation, subjekttheoretische Zugänge und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Literatur:

Hengst, Heinz /Zeihner, Helga (Hg.) (2005), Kindheit soziologisch, VS-Verlag, Wiesbaden
Schweizer, Herbert (2007), Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigensinn, VS-Verlag, Wiesbaden
Brandes, Holger (2008), Selbstbildung in Kindergruppen. Die Konstruktion sozialer Beziehungen, Ernst-Reinhard-Verlag, München
Kerschgens, Anke (2009), Die widersprüchliche Modernisierung der elterlichen Arbeitsteilung, VS-Verlag, Wiesbaden

Schubert, Inge

S Generation und Identität - die 68er

Zeit: Di 12-14

Ort: AfE 901

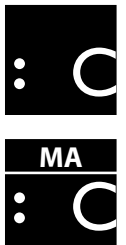
HA, HSpsy, E LA 1-5, L-GW-C2, L-GW-A2

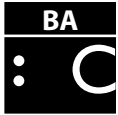
Inhalt:

Im Kontext einer theoriebezogenen Auseinandersetzung mit den Konzepten Generation und Identität sollen die 68er als eine prominente deutsche Nachkriegsgeneration in den Blick genommen werden. Zentral ist hier die Frage nach dem Verhältnis subjektiver und gesellschaftlicher Bildungs-, Deutungs- und Konstruktionsprozesse. Dabei sollen zwei Perspektiven eröffnet werden: die einer lebensgeschichtlichen Entwicklung der Generation im Kontext gesellschaftlicher Verhältnisse und die auf einzelne Biographien und die in ihnen liegenden subjektiven, phasenspezifischen Bearbeitungsmuster. Hierbei sind auch Prozesse generativer Aneignung, Anerkennung und Abweisung aus unterschiedlichen Generationsperspektiven relevant, insbesondere auch in Hinblick auf die Verschränkung inner- und interpsychischer Prozesse und zeitspezifischer sozialer Erfahrungen, wie sie sich in Ablösungsprozessen der 68er von ihren Herkunftsfamilien ausgestalten und generativ vermitteln.

Literatur:

Mannheim, Karl: Das Problem der Generation, in ders: Wissenssoziologie. Auswahl aus dem Werk. Hg. von Kurt H. Wolff, Neuwied/Berlin 1964, S. 509-565
King, Vera: Die Entstehung des Neuen in der Adoleszenz, 2002, Opladen
Bude, Heinz: Das Altern einer Generation, 1995, Frankfurt
Schubert, Inge: Die Schwierige Loslösung von Eltern und Kindern, 2005, Frankfurt





Seubert, Sandra
PS Feministische Kritik der Vertragstheorie

Zeit: Mi 10-12

Ort: Georg-Voigt-Str. 4 - GV 4 - 04

GP2; E LA 1-5; L-GW-G2-P, L-POWI-T; PW-BA-PT, PW-BA-SP;

Inhalt:

Politische Theorien des Gesellschaftsvertrags gehen davon aus, dass die Legitimation politischer Herrschaft abhängig ist von einem in einem wohldefinierten Ausgangszustand geschlossenen Vertrag zwischen freien und gleichen Individuen. Dieses Rechtfertigungsmodell ist seit langem Gegenstand feministischer Kritik. Klassischer Referenzpunkt hierfür ist Carol Patemans 1988 erschienenes Buch „The Sexual Contract“, in dem sie die unausgesprochenen patriarchalen Voraussetzungen der klassischen Vertragstheorie kritisiert.

Im Seminar soll die Kritik der Vertragstheorie v.a. unter dem Gesichtspunkt unter die Lupe genommen werden, inwieweit Patemans Dominanz/Unterwerfungsmodell für die Analyse von Machtbeziehungen zwischen den Geschlechtern in spätkapitalistischen Gesellschaften heute noch tauglich ist.

Literatur:

Carol Pateman: The Sexual Contract, Stanford 1988.

Wolfgang Kersting: Die politische Philosophie des Gesellschaftsvertrags, Darmstadt 1996.

Nancy Fraser: Beyond the Master/Subject-Modell: On Carol Pateman's The Sexual Contract.

Martha Nussbaum: Frontiers of Justice, Cambridge/MA, London 2006.



Supik, Linda
PS Migration und Geschlechterkritik. Die Einwanderungsgesellschaften Deutschlands und Großbritanniens im Vergleich.

Zeit: Mi 16-18

Ort: AfE 2304

GS1, GS2, GS6, GP3, GP5; PW-BA-P1, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3; G-LA 1-5; L-POWI-P1, L-POWI-S1, L-GW-G2-S, G LA1-5

Inhalt:

Großbritannien und Deutschland unterstehen als Mitgliedsstaaten der Europäischen Union beide dem europäischen Migrationsregime und gehören damit zur „Festung Europa“. Aus einer postkolonialen Perspektive betrachtet, gehören beide Länder zur europäischen Metropole, die als privilegierter Lebensraum Zukunftsperspektiven auch für viele Menschen aus der Peripherie bietet. Als Gesellschaften mit (unterschiedlicher) Geschichte als Kolonisatoren sind beide Länder mit verschiedenen Herkunftsländern durch Migrationsnetzwerke verbunden.

Während in (Groß-)Britannien bereits seit einiger Zeit das politische Bekenntnis zum Multikulturalismus gilt, gehört es erst seit kurzen im Deutschland zum öffentlichen Selbstverständnis, in einem Ein- (oder zumindest ein Zu-) wanderungsland zu leben. Inwieweit hat die Europäisierung hier eine Angleichung unterschiedlicher politischer Kulturen bewirkt?

Oder überwiegen doch die Unterschiede? Gibt es in Britannien auch eine Diskussion um „Leitkultur“ oder einen „Islamgipfel“? Wird über das Kopftuch so gestritten wie in Deutschland? Warum kann in Britannien so unproblematisch von Ethnic Minorities, oder vielmehr BME, „Black and Minority Ethnic“ gesprochen werden? Können in England, Schottland und Wales Schwarze

Menschen oder People of Color mit weniger Diskriminierung leben als hier in Deutschland? Ist es leichter, als Black British akzeptiert zu werden denn als Schwarze Deutsche?

Diesen und ähnlichen Fragen wollen wir in diesem Proseminar gemeinsam nachgehen. Die Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre auch englischsprachiger Literatur wird vorausgesetzt.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erhältlich sein.

Wischermann, Ulla

S Transnationale Öffentlichkeiten und Frauenbewegungen

Zeit: Do 12-14

Ort: FLAT 2

HS, HA; W LA 1-5; SOZ-BA-S3; PW-BA-SP, L-POWI-VS1

Inhalt:

Nachdem im vergangenen Semester das Thema „Privatheit, Öffentlichkeit und Geschlecht“ behandelt wurde, wird es diesmal um neuere Theorien zu transnationalen Öffentlichkeiten gehen. Spätestens seit das Konzept des räumlich-territorialen Nationalstaats einem tiefgreifenden Wandel unterliegt und die Genese einer „Weltgesellschaft“ diskutiert wird, sehen sich Netzwerke und soziale Bewegungen vor neuen Herausforderungen. Im Seminar wird der Transnationalisierung von Öffentlichkeit und der internationalen und transnationalen Formierung von Frauenbewegungsöffentlichkeiten, historisch und aktuell nachgegangen.

Das Seminar steht neuen TeilnehmerInnen offen.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Wischermann, Ulla

HS Klassikerinnen feministischer Theorie II

HS; W LA 1-5; SOZ-BA-S3, L-POWI-VS1

Zeit: Mo 14-16

Ort: AfE 901

Inhalt:

Das Seminar ist als Forschungsseminar angelegt. Es werden programmatische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung von 1920 bis 1980 gelesen und diskutiert. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Die Textauswahl stellt vielseitige feministische Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte von Frauen analysiert werden sollen. Es sind eigene Recherchen (1.) zu Leben und Werk, (2.) zeithistorischem Kontext / Relevanz für die feministische Theorieentwicklung und (3.) Rezeption der ausgewählten Autorinnen / Texte in der Frauenbewegung / in feministischer Theorie erforderlich. Grundlage des Seminars sind ausgewählte Quellentexte. Zu jeder Sitzung müssen die Texte von allen gelesen sein und von allen eine Liste mit „keywords“ aus der Lektüre vorbereitet werden.



Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften



Friebertshäuser, Barbara

S Umgang mit Heterogenität in der Institution Schule

Zeit: Do 10-12

Ort: Jügelhaus H7

GW4/L1-L5, EW-BA 5

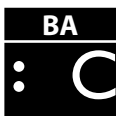
Voraussetzung: Die Veranstaltung ist anmeldepflichtig über LSF.

Inhalt:

Heterogenität der Schülerinnen und Schüler gehört zwar zur gesellschaftlichen Normalität, wurde und wird jedoch immer wieder gerade in der Institution Schule ausgeblendet oder zum Problem gemacht. Die durch die jeweilige soziale und ökonomische Lage, Migration, Geschlecht, Behinderung, kulturelle Prägung, Alter, Kompetenzen, Interessen, sexuelle Orientierungen oder andere Faktoren bedingten differenten Lebensbedingungen, Lern- und Bildungsvoraussetzungen von Kindern und Jugendlichen sind nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Forschung und pädagogischen Praxis zu reflektieren. Weil an Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten die gleichen Anforderungen gestellt werden, führt die Unterstellung von Homogenität in der Schule beispielsweise zur Bildungsbenachteiligung und Selektion und reproduziert damit soziale Ungleichheit. Dieses multifaktorielle Geschehen gilt es in seiner historischen und aktuellen Bedeutung zu analysieren. Die Reflexion des Umgangs mit Differenz gehört zu den zentralen Herausforderungen für die Erziehungswissenschaft in Theorie, Empirie und Praxis. Das Seminar erarbeitet den Umgang mit Heterogenität und Differenz grundlegend historisch-systematisch, theoretisch und empirisch-exemplarisch.

Literatur:

Prengel, Annedore 2003: Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Wiesbaden. Eine vollständige Literaturliste wird im Seminar verteilt.



Hejazi, Ghodsi

S Zur Geschichte der höheren Mädchenbildung und des Frauenstudiums seit 1900 in Deutschland

Zeit: Mi 12-14

Ort: NM 114

G-EW, H-EWI, GW4/L1-L5, EW-BA 2

Voraussetzung: Diese VA ist anmeldepflichtig über LSF.

Inhalt:

Frauen konnten in Deutschland Jahrhunderte lang die Universitäten nicht - oder nur in Ausnahmefällen - betreten. Die Öffnung der Universitäten für Frauen beginnt am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Es dauert noch fast ein weiteres Jahrhundert, bis sich die Zahlen der Studentinnen denen der männlichen Studierenden angleichen.

In diesem Seminar geht es darum, aufzuzeigen unter welchen gesellschaftlichen Bedingungen im Kaiserreich das Frauenstudium behindert wurde; wie spezifisch sich die Voraussetzungen noch in der Weimarer Republik darstellen und wie das Frauenstudium im Gesellschaftsbild des Nationalsozialismus benutzt wurde und unter den radikalen Umwälzungen und Kriegsbedin-

gungen der NS- Ideologie angepaßt wurde. Schließlich wird die Veränderung nach 1945 bis heute betrachtet.

Literatur:

Huerkamp, Claudia: Bildungsbürgerinnen. Frauen im Studium und in akademischen Berufen, 1900-1945

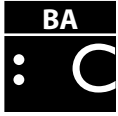
Stevenson, Jill: Girls Higher Education in Germany in the 1930s. In: Journal of Contemporary History, 10 (1975), 1, 41-69

Weyrather, Irmard: Numerus Clausus für Frauen, Studentinnen im Nationalsozialismus. In: Mutterkreuz und Arbeitsbuch, Frankfurt 1981

Für alle Seminarteilnehmer verbindliche Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften



Schröter, Susanne

PS Methoden der Ethnologie

Zeit: Mo 14-16

Ort: Jur 404

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Kunstpädagogik: Fachwissenschaft / Visuelle Kultur

Der Widmung des Schwerpunkts „Visuelle Kultur“ entsprechend, der Ansätze aus Kunst-, Medien und Kulturwissenschaften sowie aus den Sozialwissenschaften und der Gender Studies vereint, sind Themen, Fragestellungen und Methoden der Geschlechterforschung integraler Bestandteil aller Veranstaltungen, die im Schwerpunkt angeboten werden. Studierende, die in ihren Referaten, Hausarbeiten, Semesterprojekten und Examensarbeiten bzw. Dissertationen den Fokus auf Themen und Fragestellungen der Geschlechterforschung legen wollen, sind hierzu ausdrücklich eingeladen und erhalten eine entsprechende fachliche und methodische Unterstützung.

Für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen aus anderen Fächern, die in ihren Arbeiten interdisziplinäre Themen und Fragestellungen mit Bezug zur visuellen Kultur nachgehen wollen, besteht nach Absprache mit dem/der ErstbetreuerIn die Möglichkeit einer Zweitbetreuung bzw. -begutachtung. Das Lehrveranstaltungsangebot ist, soweit dem nicht organisatorische oder andere Gründe entgegenstehen, für GasthörerInnen aus anderen Fächern offen. In Abstimmung mit den Regularien bzw. Studienordnungen der anderen Fächer kann geprüft werden, ob zudem ein Erwerb von Scheinen bzw. Credit Points möglich ist.

Semestereröffnung Visuelle Kultur:

Mo 19.04.2010 – 17:00–17:45 Uhr – Raum: 206

Einführung und Vorstellung des Semesterprogramms

Mit Anmeldung / Einschreibung in die Seminarlisten - Für alle Studierenden

Leitung aller Veranstaltungen: Prof. Dr. Verena Kuni

V+S

„Ich sehe was, was Du nicht siehst...“(Neue Folge)

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

FOKUS: „Mindestens haltbar bis ...?“

Nachhaltigkeit. Bilder der Wissenschaft, Bilder der Kunst

Zeit: Mi 10-12, Beginn: Mi 21.04.2010

Ort: 206 u. Ortstermine

FWI / FW II / L2-KU-M4 / L5-KU-M4 / L3-KU-M5 / L3-KU-M6 / L3-KU-M9 (3 CP)

Voraussetzung: Geeignet für alle Studierenden; mit Ortsterminen. Anmeldung: Einführungsveranstaltung Visuelle Kultur + erster Seminartermin.

Im Sommersemester 2010 findet zudem jeweils Dienstag um 19:30 Uhr die vom Schwerpunkt Visuelle Kultur mitorganisierte interdisziplinäre Vortragsreihe der Bürgeruniversität zum Thema „Nachhaltigkeit“ statt. Ort der Veranstaltung ist das Gesellschaftshaus des Frankfurter Zoos. Der Eintritt ist frei.



PS Von der Imagination zum Image.

Einführung in die Visuelle Kultur

Zeit: Di 14-16, Beginn: Di 20.04.2010

Ort: 206 u. Ortstermine

PS/FW / L1-KU-M1 / L2-KU-M2 / L3-KU-M2 / L5-KU-M2 / (3 CP)

[Gilt auch als: Einführung in die Literatur und die Methoden]

Anmeldung: Einführungsveranstaltung Visuelle Kultur + erster Seminartermin



S Biotop Stadt

zusammen mit Prof. Dr. Paul Dierkes – Didaktik der Biowissenschaften

Zeit: Do 12-14 & Blockveranstaltung, Beginn: Do 22.04.2010

Ort: 206 u. Ortstermine / Exkursionen



FW I / FW II / L2-KU-M4 / L5-KU-M4 / L3-KU-M5 / L3-KU-M6 / L3-KU-M9 (3 CP)

Anmeldung: Einführungsveranstaltung Visuelle Kultur + erster Seminartermin



S Spielplätze

Zeit: Di 16-18, Beginn: Di 20.04.2010

Ort: 206 u. Ortstermine

FW I / FW II / L2-KU-M4 / L5-KU-M4 / L3-KU-M5 / L3-KU-M6 / L3-KU-M9 (3 CP)



Anmeldung: Einführungsveranstaltung Visuelle Kultur + erster Seminartermin

Südostasienwissenschaften

Probojo, Lany

HS Biographische Quellen zu Gesellschaft und Gender in Nusantara

Zeit: Fr 10-12

Ort: Jur 804

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Anglistik

Scholz, Susanne
HS Queens of England

Zeit: Mi 10-12

Ort: NG 2.731

Voraussetzung: Participation is restricted to 36 students, please register by e-mail (s.scholz@em.uni-frankfurt.de).

Inhalt:

Analyses of kingship always entail questions about the legitimation of power, and about the 'production' and acceptance of a regal aura between divine right and mundane spectacle. For reigning queens, this predicament is even intensified by their precarious position as female monarchs in a patriarchal society. The seminar will focus on strategies of regal representation, looking at texts and images of and about the queens, and at their respective reception in historical retrospect. We will analyse the self-fashioning and public image of Queen Elizabeth I., Queen Victoria and Queen Elizabeth II., with short digressions to Mary Tudor and Princess Diana. (Freddy Mercury, I'm afraid, must remain unconsidered).

A reader with all texts will be available at Script & Kopie in the first week of April.

Vaziri, Fereshteh

PS Gender and Drama: British Women Playwrights and Feminist Movement

Zeit: Mi 16-18

Ort: NG 2.701

Inhalt:

The course aims at exploring changes in narrative discourse and theatre practice as a consequence of the growing gender consciousness in recent decades and the impact of feminist critical theories on women drama. The students will be introduced to the recurring issues and ideas in feminist thought, such as family, motherhood, sexuality, and career making in a male-oriented society, which are staged in the works of some leading women playwrights, such as Pam Gems, Sara Daniel, and Caryl Churchill.

Shelagh Delaney's *A Taste of Honey* will be the first play that will be discussed in this course.

Literatur:

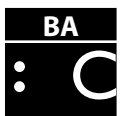
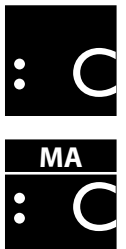
Recommended pre-reading:

Aston, Elaine. *An Introduction to Feminism and Theatre*. London: Routledge, 1994.

Aston, Elaine and Janelle Reinelt. eds. *Modern British Woman Playwrights*. Cambridge: Cambridge UP, 2000. 157-173.

Keyssar, Helen, ed. *Feminist Theatre and Theory*. London: Macmillan, 1996.

Wandor, Micheline. *Understudies: Theatre and Sexual Politics*. London: Methuen, 1981.



Amerikanistik



Bank, Michaela

PS Research Seminar: Female Presidential Candidates and Third Parties

Zeit: Do 10-12

Ort: IG 0.251

Einzeltermin: 03.07. 10-18, IG 411

Voraussetzung: Participation is limited to 20 students. Registration in advance is required. You have to attend our first meeting on April 15, 2010. Joining the class later will not be possible in this case. In order to register, please download a registration form for this course, fill it in and send it to me. The registration form can be found on my website:

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/abteilungen/amerikanistik/lehrende/bank/index.html>

Inhalt:

Hillary Clinton lost the nomination race and thus did not become the first female presidential candidate of one the two major parties in the US. Before her, however, in various minor third parties, women were nominated as presidential candidates. Their stories are obscure – similar to the marginal visibility of all third party candidates in US presidential elections. In this course, we will raise these stories – both of female candidates and of the oftentimes radical parties which they represented – from obscurity.

This is a research seminar, in which you will learn how to find literature and sources on off-mainstream topics, how to bring these sources in meaningful order and how to interpret them. Participants are required to present their research in a one-day-seminar-conference and to write an academic research paper at the end. Your willingness to actively participate, investigate and research (oftentimes this also takes and needs time!) is necessary for the success of this course.

The schedule of this seminar will be as follows: Eight weekly meetings until June 17, 2010 (discussing general issues of the topic, identifying individual research topics, introducing research methods and tools); One-Day-Conference on Saturday, July 3, 2010 from 10 am to 6 pm.



Bank, Michaela

HS Nineteenth-Century Feminisms

Zeit: Mi 16-18

Ort: IG 4.201

Voraussetzung: Participation is limited to 36 students. Registration in advance is required.

In order to register, please download a registration form for this course, fill it in and send it to me. The registration form can be found on my website:

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/abteilungen/amerikanistik/lehrende/bank/index.html>

Inhalt:

The women's rights movement in the nineteenth century demanded the right to vote for women, equal opportunities in education and the work place and recognition in religion and by the churches. This movement thus represented a revolutionary political program for the transformation of society and women's place in it – a feminist program. What were the ideas behind this political program? What constituted the feminist discourse of the nineteenth century? What relationship did feminism and abolitionism forge? In this seminar we will read texts by

Margaret Fuller, Sarah and Angelina Grimké, Elizabeth Cady Stanton, Susan B. Anthony, Frances Willard, Matilda Joslyn Gage, Carrie Chapman Catt and Alice Paul. We will also include texts by less known African-American, immigrant and working women into our seminar discussions. Information about how to obtain texts and whether books need to be purchased will be posted on WebCT in time.

Germanistik

Kraß, Andreas **HS Schöne Frauen**

Zeit: Do 14-16

Ort: IG 251

Voraussetzung: Rechtzeitige Anmeldung im Sekretariat erforderlich (bopp@lingua.uni-frankfurt.de).

Inhalt:

Das Seminar untersucht die ästhetische Inszenierung weiblicher Schönheit in der weltlichen und geistlichen Dichtung der Antike, des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Es fragt nach den rhetorischen Mustern und semiotischen Codes, mit denen schöne Frauen wie die Gottesmutter Maria, die schöne Helena (von Homer bis zum Faustbuch), die Heldinnen der Vers- und Prosa-romane und die Herrinnen des Minnesangs literarisch konstruiert werden. Zu fragen ist ferner nach dem Zusammenhang der Schönheitsinszenierung und Geschlechterdifferenz sowie nach dem Verhältnis von Körper, Kleidung und Charakter. Das Seminar dient zugleich der Einführung in Konzepte der neueren Geschlechterforschung (Gender Studies).

Rieckmann, Carola **PS Weibliche Adoleszenz in Erzählliteratur für Kinder und Jugendliche**

Zeit: Do 12-14

Ort: NG 2.701

Inhalt:

Während im traditionellen Mädchenbuch noch das Glück der Protagonistin mit der Anpassung an die gesellschaftlich erwünschte Rolle zusammenfällt, stellte die sog. emanzipatorische Mädchenliteratur der 70er-Jahre traditionelle Geschlechterrollen gezielt infrage. Seit Ende der 80er-Jahre finden sich schließlich auch Mädchenbücher, die sich thematisch der Gattung des Adoleszenzromans annähern, dessen jugendliche Helden sich in einer existentiellen Identitätskrise befinden. Adoleszenzromane liefern für den schwierigen Prozess des Erwachsenwerdens keine Lösungen oder fertige Antworten. Sie stellen aber gesellschaftliche Normen und Wertvorstellungen auf den Prüfstand, indem sich die Protagonisten stellvertretend für ihre Leserinnen und Leser an ihnen reiben. Das Seminar wird sich anhand typischer Vertreter ihrer Gattungen um eine definitorische Annäherung an die Begriffe Adoleszenzroman und Mädchenbuch bemühen und die Potenziale dieser Werke für den Einsatz im Unterricht ermitteln.

Für den Teilnahmechein wird die aktive Mitarbeit inklusive der Übernahme kleinerer Gruppenreferate erwartet. Ein Leistungsschein kann am Ende des Semesters durch eine Klausur erworben werden.





Daubert, Hannelore

HS Der kleine Unterschied: Geschlechtsspezifische Lektüreangebote und didaktische Konsequenzen



Zeit: Mo 10-12

Ort: NG 2.731

L2-D-FD-2.2.3, L3-D-FD-2.2.3, L5-D-FD-2.2.3

Voraussetzung:

Das Seminar richtet sich ausschließlich an LehramtsstudentInnen!

- 1) Anmeldung über https://anmeldung.uni-frankfurt.de/_fb10/index.html
- 2) Anwesenheit in der ersten Sitzung

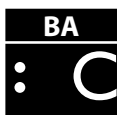
Die Anmeldung für diese Veranstaltung ist ab Montag, 22.03.2010 möglich. Die Anmeldung verfällt bei unentschuldigtem Fehlen in der ersten Sitzung.

Inhalt:

Empirische Untersuchungen und auch die Alltagserfahrungen von Lehrerinnen und Lehrern machen deutlich, dass es erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede im Leseverhalten von Mädchen und Jungen gibt. Dies betrifft nicht nur die Lesehäufigkeit und die Lesevorlieben, sondern auch die Art und Weise der Rezeption. Ein erfolgreicher Deutschunterricht muss diese Phänomene berücksichtigen und daraus didaktische Konsequenzen ziehen. Nicht zuletzt durch die Ergebnisse der PISA Studie, die den Jungen eine geringere Lesekompetenz bescheinigt als gleichartigen Mädchen, hat sich in der Literaturdidaktik der letzten Jahre ein Bewusstsein für diese Problematik entwickelt.

In dieser Veranstaltung geht es zunächst um die Unterschiede in der Lesesozialisation und im Leseverhalten von Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters. Worin bestehen diese Unterschiede und wie lassen sie sich erklären? Welche Rolle spielt dabei eine zielgruppenorientierte, speziell an Mädchen und an Jungen adressierte Literatur? Wie gehen Lehrerinnen und Lehrer mit diesen geschlechtsspezifischen Unterschieden um? Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen Beobachtungen für die Auswahl der Texte und der methodischen Verfahren in einem zeitgemäßen Literaturunterricht, der sich dem Prinzip der Leseförderung verpflichtet sieht?

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben; ein Reader mit grundlegenden Aufsätzen wird zur Verfügung gestellt.



Sauerbaum, Evelyn

PS Pferde im Mädchenroman

Zeit: Fr 14-16

Ort: IG 251

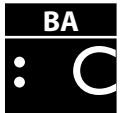
Inhalt:

Mädchen-Pferdebücher erzählen von intensiven Beziehungen zu Pferden und von Erlebnissen mit ihnen. Exemplarisch soll u.a. der Frage nachgegangen werden, inwieweit der Umgang mit Pferden es den Heldinnen erlaubt, „geschlechterübergreifende Verhaltensweisen und Fähigkeiten“ (Cerovina 2009, 24) an den Tag zu legen und eine individuelle Mischung von „männlichen“ und „weiblichen“ Persönlichkeitsanteilen zu entfalten. Wir werden Mädchen-Pferdebücher aus der Zeit von 1950 bis heute lesen.

Literatur: Danielle Cerovina: Das Glück der Erde lesend erleben. Würzburg 2009

Sylvester-Habenicht, Erdmute

PS Autorinnen in aktuellen Literaturgeschichten für den Schulgebrauch



Einzeltermine:

Sa 17.04. 10-18, NG 2.731/Sa 24.04. 10-18, NG 2.731/Sa 08.05. 10-18 NG 2.701

Voraussetzung: Anmeldung per e-mail bis 15.04.2010; e-mail: a-habenicht@t-online.de

Bestätigung erfolgt unmittelbar nach der Anmeldung per e-mail.

Inhalt:

Autorinnen ziehen im gegenwärtigen Literaturbetrieb die gleiche Aufmerksamkeit auf sich wie ihre männlichen Kollegen. Das Geschlecht scheint zu Beginn des 21. Jahrhunderts in dieser Hinsicht keine Rolle mehr zu spielen. Ein Blick in aktuelle Literaturgeschichten hingegen offenbart, dass das nicht für alle Bereiche des literarischen Lebens gilt.

Welchen Stellenwert haben Autorinnen in den traditionellen Literaturgeschichten? Mit welchen Genres sind sie dort dokumentiert? Wie lassen sich die Mechanismen ihrer Repräsentation charakterisieren? Und welches Verständnis von Autorschaft und Geschlecht wird über diese Repräsentationsstrategien konstruiert?

Diesen Fragen werden wir anhand einer Auswahl aktueller Schul-/Literaturgeschichten im kritischen Vergleich mit ihrer Dokumentation in den sogenannten Frauenliteraturgeschichten nachgehen. Auf dem Prüfstand steht nicht mehr, aber auch nicht weniger als die Frage nach der Eignung traditioneller Literaturgeschichten sowie der Frauenliteraturgeschichten für den Literaturunterricht.

Zur Erweiterung des eigenen methodischen Zugriffs auf wissenschaftliche Texte und des Repertoires an Arbeitstechniken für die Schulpraxis werden nach deren Einführung Formen des kreativen Lesens erprobt.

Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Haas, Monika

PS Ella Bergmann-Michel: Dokumentarisches Filmen



Zeit: Di 12-14, Beginn in der zweiten Vorlesungswoche am 20.4.

Ort: IG 7.312

F2 Analyse/Methoden, F4 Filmgeschichte

Inhalt:

Die 1895 in Paderborn geborene Künstlerin, Fotografin und Filmemacherin Ella Bergmann-Michel lebte und arbeitete seit 1920 auf der „Schmelz“, einer alten Farbenmühle in der Nähe von Frankfurt, die zu ihrer kreativen Heimat werden sollte. Zuvor hatte sie in Weimar nicht nur Kunst studiert, sondern auch die revolutionären Jahre nach dem Ersten Weltkrieg erlebt, die für sie eine ebenso persönliche wie künstlerische Revolution bedeuteten. Mit Gästen wie Kurt Schwitters, László Moholy-Nagy, Joris Ivens, Asja Lacis und Dziga Vertov entwickelte sich die „Schmelz“ bald zu einem wichtigen Künstlertreffpunkt der Avantgarde, deren Mittelpunkt Ella Bergmann-Michel bildete. Im Umfeld des „Bundes Das Neue Frankfurt“, einer Reformbewegung um den Stadtbaurat Ernst May, gründete Ella Bergmann-Michel 1931 die „Arbeitsgemeinschaft für unabhängigen Film“. Von 1931-1933 drehte sie fünf dokumentarische Filme, die ein in Deutschland seltenes Beispiel einer sozial engagierten und gleichzeitig künstlerischen Filmarbeit sind. Sie dokumentiert darin kritisch die sozialen, gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse der Zeit, von der Weimarer Republik bis zum beginnenden Aufstieg der NSDAP.

Ihr im Auftrag des Vereins der Erwerbslosenküchen Frankfurts entstandener Film „Erwerbslose kochen für Erwerbslose“ (1932), der in vielen Frankfurter Kinos als Vorfilm und in Straßenvorfürungen an der Frankfurter Hauptwache lief und für die Unterstützung der Erwerbslosenküchen warb, illustriert eindrücklich die in den 1930er Jahren herrschende Armut und die alltäglichen Bemühungen vieler Frauen, für ihre Familien zu sorgen.

Viele Jahre standen die Filme von Ella Bergmann-Michel im Schatten ihrer fotografischen und künstlerischen Arbeit - und wurden erst im Kontext der feministischen Filmwissenschaft in den 1980er Jahren wieder entdeckt. Spätestens seit einer ihr gewidmeten, viel beachteten Ausstellung im Historischen Museum Frankfurt 2006 und einer Neupräsentation ihrer Werke hat sich das geändert: ihre Filme sind heute wieder im Kino, auf verschiedenen Festivals und in Museen präsent.

Im Zentrum des Seminars steht die filmische Arbeit Ella Bergmann-Michels; Ihre fünf Filme „Wo wohnen alte Leute“ (1931), „Erwerbslose kochen für Erwerbslose“ (1932), „Fliegende Händler in Frankfurt am Main“ (1932), „Fischfang in der Rhön (an der Sinn)“ (1932) und „Wahlkampf 1932 (Letzte Wahl)“ (1932/33) sollen im Kontext ihrer Entstehungszeit gesichtet und analysiert werden. Wichtige Bezugspunkte bilden dabei die filmische und künstlerische Avantgarde der 1920er und 1930er Jahre. In einem zweiten praktischen Teil soll es um die Arbeit mit dem Filmmaterial selbst gehen. Wie werden Filme aus der Zeit überliefert? Wie können sie archiviert, für die Nachwelt gesichert und zugänglich gemacht werden?

Literatur:

Ella Bergmann-Michel. Dokumentarische Filme, DVD und Booklet (Edition filmmuseum, Redaktion: Monika Haas, Jutta Hercher, Thomas Worschech)

Romanistik



Ihring, Peter

HS Frauenlyrik der Renaissance in Frankreich und Italien

Zeit: Mo 12-14

Ort: IG 6.201

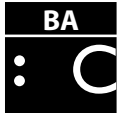
L3 FR/IT Q-L:1//ROM MAG



Inhalt:

Während es zur Zeit der Renaissance in Frankreich nur eine einzige - freilich herausragende - Lyrikerin gab, nämlich Louis Labé, sind für Italien eine ganze Reihe von Namen zu nennen: Vittoria Colonna, Veronica Franco, Veronica Gambara und Gaspara Stampa. An dem Quellenkorpus, das von den genannten Dichterinnen hervorgebracht wurde, lassen sich die wesentlichen Aspekte von Renaissancelyrik - das Erbe Petrarcas, der Einfluss des Neuplatonismus, die höfische Mentalität - in hinreichender Klarheit exemplifizieren. Hinzu kommt die Frage nach der spezifisch weiblichen Form lyrischer Selbstaussprache, die ebenfalls erörtert werden soll. Am Beginn des Semesters wird eine Textanthologie zur Verfügung gestellt, die das gesamte Textkorpus einschließlich der Übersetzungen aus dem Französischen und dem Italienischen enthält.

Seiler-Dietrich, Almut
PS Afrikanische Frauen: Autorinnen und Protagonistinnen



Zeit: Do 12-14

Ort: IG 5.157

L3 FR A-L:2; B-SLW:2//L2 A-LF:1//ROM MAG

Voraussetzung: Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende: abgeschlossenes literaturwissenschaftliches Propädeutikum.

Inhalt:

Frauen tragen die Gesellschaften Schwarzafrikas: sie produzieren und verkaufen die Nahrung, sie ziehen die Kinder auf und versorgen die Alten und Kranken, und sie erheben ihre Stimme in der Öffentlichkeit. Allerdings fällt es ihnen schwerer, sich Gehör zu verschaffen, auch in der frankophonen Literatur. Frauengestalten aus den Werken von Ousmane Sembene (*Les bouts de bois de Dieu*, 1971), Francis Bebey (*La poupée ashanti*, 1973) und Mongo Beti (*Perpétue*, 1974) etwa haben ihr Bild stärker geprägt als die Autobiografie der Politikerin Aoua Keita (*La vie d'Aoua Keita racontée par elle-même*, 1975), die literarischen Erinnerungen Nafissatou Diallos (*De Tilène au Plateau*, 1975), die Romane und Theaterstücke von Aminata Sow Fall (*La grève des bàttus*, 1979). Den weltweit größten Erfolg hatte bislang der Briefroman *Une si longue lettre* (1979) von Mariama Bâ. In Europa lebende afrikanische Autorinnen wie Fatou Diome (*Le ventre de l'Atlantique*, 2003) und Clémentine Faïk-Nzuji (*Anya*, 2007) bereichern mit ihren Werken nicht nur die Literatur französischer Sprache sondern bauen auch Brücken zwischen den Kulturen. Anhand der drei letztgenannten Romane und Auszügen aus den anderen Werken sollen literaturwissenschaftliche Methoden geübt werden und ein Einblick in die frankophone Literatur Afrikas gewonnen werden. Weiteres Text- und Filmmaterial kann zur Vertiefung herangezogen werden.

Sonstige Veranstaltungen:

Fachbereich 06: Evangelische Theologie

Eisen, Ute E. und Beinhauer-Köhler, Bärbel

S Göttinnen des (alten) Orient und ihr Einfluss auf die biblische und islamische Theologie

Eröffnungssitzung Frankfurt/Gießen: 22.4.2010, 18.15-19.45 Uhr, Videokonferenzraum
Block Gießen 4./5.6. (Freitag 12-18 Uhr, Samstag 10-18 Uhr),
Block Frankfurt 2./3.7. (Freitag 12-18 Uhr, Samstag 10-18 Uhr)

Inhalt:

Im Vorderen Orient wurden im Altertum zahlreiche Göttinnen verehrt. In vorexilischer Zeit war auch Israel keineswegs ein Fremdkörper in dieser polytheistischen Kultur- und Religionsgeschichte. Archäologische, ikonographische und inschriftliche Quellen zeigen den Gott Israels zum Beispiel ganz unbefangene Seite an Seite mit der Göttin Aschera. Mit der Etablierung des Judentums und bis in den Islam hinein wurden solche Glaubensformen aufgegeben, allerdings nicht restlos verdrängt. Im Judentum finden sich noch Spuren und im Christentum sowie insbesondere im Islam ist eine Hinwendung zu weiblichen Größen ein fester Bestandteil in populärer Frömmigkeit, Sufismus und Magie. Frauen wie die Prophetentochter Fatima erscheinen in heterodoxen Strömungen gar als göttliche Manifestation. Anhand des Studiums der vorhandenen Quellen sollen Mechanismen der Traditionsbildung herausgearbeitet werden, welche zur Marginalisierung von weiblichen Seiten Gottes, von Göttinnen oder weiblichen Heilsgestalten führen.

Literatur:

Othmar Keel: Eine verborgene Seite des biblischen Gottes, Freiburg 2008

Othmar Keel, Christoph Uehlinger: Göttinnen, Götter und Gottessymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen, Freiburg u.a. 1992

Bärbel Beinhauer-Köhler: Fatima bint Muhammad. Metamorphosen einer frühislamischen Frauengestalt, Wiesbaden 2002

Fachbereich 07: Katholische Theologie

Buchhammer, Brigitte

S Feministische Religionsphilosophie: philosophisch-systematische Grundlagen im Anschluss an Kant und Hegel

Zeit: 14-18, Einzeltermine: 20.04./21.04./18.05./19.05./29.06./30.06.

Ort: Cas 1.802

Modul 8a für L3, EV-ST 3b, EV-RK, EV-RD Schein Kath. Theologie, BA Kath. Theologie HF-M 3a Religionsphilosophie

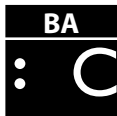
Inhalt:

Feministische Praxis bedarf notwendig einer sorgfältigen philosophisch-systematischen Theoriebildung, um fundiert die Reduktionismen im Menschenbild, die zu Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen führen, aufzeigen und zurückweisen zu können. Aufgabe dieses Seminars wird sein, ein plausibles Konzept feministischer Philosophie zu entfalten, wobei die Differenzen zu

Gender-Studies und Queer-Theory anzusprechen sein werden. Schwerpunktmäßig wird entlang von Kants kritischer Philosophie der Frage nachzugehen sein, wo der Ort der Religion im Menschen ist. Dabei werden zentrale Motive von Kants Moralphilosophie und Religionsphilosophie vorgestellt und seine philosophische Idee von Kirche unter Einbeziehung von Hegels Begriff von Liebe und sittlicher Substanz betrachtet. Schließlich werden die kantischen Argumente auf feministisch-religionsphilosophische Fragestellungen rückbezogen. Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare



Lemke, Thomas und Welz, Gisela

PS »Medical Migrations«: Biomedizin, Geschlecht und Globalisierung

Zeit: Do 10-12

Ort: HZ 14

Inhalt:

Das Seminar untersucht die globale Genese, Verbreitung und Anwendung von biomedizinischem Wissen und biotechnologischen Verfahren. Mit den grenzüberschreitenden biomedizinischen Möglichkeiten zur Kontrolle von Krankheitsrisiken und den biotechnologischen Optionen der Steuerung von Körperprozessen wird nicht nur die Grenze zwischen Natur und Gesellschaft prekär, sondern auch die Unterscheidung zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit, Normalität und Pathologie.

Im Mittelpunkt des Seminars steht zum einen die Frage, wie biomedizinische und biotechnologische Optionen in verschiedenen Gesellschaften bzw. in regional, lokal und sozial differenzierten Kontexten angeeignet werden. Zum anderen wollen wir die Herausbildung von transnationalen biomedizinischen Räumen in den Blick nehmen, in denen biomedizinisches Wissen und biomedizinische Verfahren generiert, transferiert und angeeignet werden. Diese Räume entstehen durch die systematische Ausnutzung ökonomischer Ungleichheiten und durch Differenzen der politischen Regulierung. So etablieren sich beispielsweise neue Formen der Mobilität sozialer Akteure, die auf unterschiedliche Kosten für medizinische Dienstleistungen und Produkte reagieren, indem sie diese Differenzen nutzen bzw. unterlaufen.

Das Seminar wird auch als Veranstaltung des interdisziplinären Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“ des Cornelia Goethe Centrums (Themenschwerpunkt: „Geschlechterverhältnisse in internationaler Perspektive“) angeboten. Studierende der Kulturanthropologie und Europäischen Ethnologie können das Seminar im Rahmen des Wahlpflichtmoduls „Globalisierung und Transnationalisierung“ wählen.



Wischermann, Ulla

HS Klassikerinnen feministischer Theorie II

HS; W LA 1-5; SOZ-BA-S3, L-POWI-VS1



Zeit: Mo 14-16

Ort: AfE 901

Inhalt:

Das Seminar ist als Forschungsseminar angelegt. Es werden programmatische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung von 1920 bis 1980 gelesen und diskutiert. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Die Textauswahl stellt vielseitige feministische Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte von Frauen analysiert werden sollen. Es sind eigene Recherchen (1.) zu Leben und Werk, (2.) zeithistorischem Kontext / Relevanz für die feministische Theorieentwicklung und (3.) Rezeption der ausgewählten Autorinnen / Texte in der Frauenbewegung / in feministischer Theorie erforderlich. Grundlage des Seminars sind ausgewählte Quellentexte. Zu jeder Sitzung müssen die Texte

von allen gelesen sein und von allen eine Liste mit „keywords“ aus der Lektüre vorbereitet werden.

Seit 2005 fanden folgende interdisziplinäre Seminare statt:

| | |
|--------------|---|
| WS 2009/2010 | Hille Haker (FB 07) und Ute Sacksofsky (FB 01), <i>„Rechtliche und ethische Fragen im Umgang mit Leben vor der Geburt“</i> |
| SS 2009 | Helma Lutz (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), <i>„Gender & Migration“</i> |
| WS 2008/2009 | Susanne Opfermann (FB 10) und Katharina Liebsch (FB 03), <i>„Erinnern und Vergessen. Zur Bedeutung der Kategorie „Geschlecht“ in Erzählungen, Erfindungen und Rekonstruktionen von Vergangenenem“</i> |
| SS 2008 | Ute Sacksofsky (FB 01) und Hille Haker (FB 07), <i>„Gerechtigkeit und Geschlecht“</i> |
| WS 2007/2008 | Hille Haker (FB 07) und Ursula Konnertz (FB 07), <i>„Dimensionen des Alter(n)s“</i> |
| SS 2007 | Brita Rang (FB 04) und Sabine Doff (FB 10), <i>„Das gebildete Geschlecht: Frauen, Fremdsprachen und höhere Bildung“</i> |
| WS 2006/2007 | Mechthild Bereswill (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), <i>„Über die Liebe“</i> |
| SS 2006 | Marlis Hellinger (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01), <i>„Geschlecht, Sprache und Recht“</i> |
| WS 2005/2006 | Brita Rang (FB 04), Ulla Wischermann (FB 03), Skadi Loist (Mediensoziologie), <i>„Geschlechter- und Erziehungsverhältnisse in Szene gesetzt: mediensoziologische und erziehungstheoretische Filmanalysen“</i> |
| SS 2005 | Ursula Apitzsch (FB 03) und Lena Inowlocki (FB 03), <i>„Gender und Migration“</i> |

3.2 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester mit alternierenden thematischen Schwerpunkten die Cornelia Goethe Colloquien, eine öffentliche interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Durch die Einrichtung dieser regelmäßigen Colloquien hat das Cornelia Goethe Centrum ein Forum an der Johann Wolfgang Goethe-Universität geschaffen, das einen Raum für die Diskussion aktueller Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bietet. In diesem Semester lautet das Thema **Geschlechter|un|ordnung**.

VeranstalterInnen:

Ursula Apitzsch/ Nikita Dhawan/ Barbara Friebertshäuser / Susanne Komfort-Hein/ Kira Kosnick/ Andreas Kraß/ Verena Kuni / Thomas Lemke / Katharina Liebsch/ Helma Lutz/ Susanne Opfermann/ Uta Ruppert/ Ute Sacksofsky/ Marianne Schmidbaur/ Joachim Schroeder/ Susanne Schröter / Ulla Wischermann

Koordination: Cecilia Scheid, Tel.: 798-23625

Zeit: Mittwochs, 18-20 Uhr
Beginn: 21. April 2010
Ort: Campus Westend

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Sommersemester 2010 an folgenden Terminen statt:

21.04.2010, Cas. 1.801
Prof. Dr. Ute Gerhard (Bremen):
„Die neue Geschlechter|un|ordnung“

05.05.2010, Cas 1.801
Ditte Bjerg (Dänemark):
„Care Chains“ (Vortrag in Englisch)

19.05.2010, Cas. 1.801
Prof. Dr. Kim Fordham (Alberta, Canada)
„Victims becoming Perpetrators in the Novels of Jewish Author Mariella Mehr.“

09.06.2010, HZ 14
Prof. Dr. Verena Kuni (Frankfurt):
„Camouflage. UnSichtbar machen, UnOrdnung schaffen.“

23.06.2010, Cas 1.801
Prof. Dr. Carmen Leccardi (Mailand, Italien):
„Young Women and Social Time“ (Vortrag in Englisch)

07.07.2010, IG 1.314
PD Dr. Ellen Kuhlmann (Bath, UK):
„Geschlecht in der Gesundheitsversorgung“

Weitere Informationen zur Kolloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.cgc.uni-frankfurt.de

Seit 2005 haben Kolloquien zu folgenden thematischen Schwerpunkten stattgefunden:

| | |
|--------------|---|
| WS 2009/2010 | Gender and the „Political“ in a Postcolonial World: Negotiating Normativity |
| SS 2009 | Care & Migration |
| WS 2008/2009 | Gleichzeitige Ungleichheiten – Aspekte von Intersektionalität |
| SS 2008 | Prekäre Identitäten |
| WS 2007/2008 | OFF LIMITS! Neue Fragen der Geschlechterforschung |
| SS 2007 | Belonging and Participation - Partizipation und Zugehörigkeit |
| WS 2006/2007 | Geschlechtergerechtigkeit im Prozess der Globalisierung |
| SS 2006 | Körper und Geschlecht |
| WS 2005/2006 | Religion und Geschlecht |
| SS 2005 | Migration und Geschlecht |

4 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen

4.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird jährlich eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2009 ging der Preis an Uta Schirmer für ihre Dissertation „Geschlecht anders gestalten. Drag-King-Praxen, geschlechtliche Selbstverhältnisse und Wirklichkeiten“.

Auch im Jahr 2010 findet die Preisverleihung wieder im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons am 7. Dezember statt.

4.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg

der Goethe Universität Frankfurt und der Université Marc Bloch in Straßburg zum Thema «Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration».

Prof. Dr. Ursula Apatzsch, Professorin für Politikwissenschaft und Soziologie, Geschäftsführende Direktorin des CGC in Kooperation mit:

Prof. Dr. Catherine Delcroix, Professorin für Soziologie an der Université Marc Bloch in Straßburg und Prof. Dr. Daniel Bertaux, Direktor am CNRS (Paris) sowie Prof. Dr. Helma Lutz, Professorin für Soziologie an der Goethe-Universität, Prof. Dr. Lena Inowlocki, Professorin für Soziologie an der FH Frankfurt sowie dem Internationalen Promotions-Centrum (IPC) des FB 03.

Beschreibung des Vorhabens

Durch eine Anschubfinanzierung des International Office der Goethe-Universität sowie des International Office der Universität Straßburg wurde der Start eines binationalen deutsch-französischen Graduiertenkollegs zum Thema «Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration» ermöglicht. Im Rahmen der Ausschreibungen des DAAD sowie der Deutsch-Französischen Hochschule im Jahr 2009 soll das Graduiertenkolleg durch Einwerbung von Drittmitteln verstetigt werden.

Zur Erprobung der inhaltlichen und organisatorischen Struktur dieses Kollegs wurden im WS 2008/9 je ein zweitägiges DoktorandInnen-Seminar in Straßburg (November 2008) und Frankfurt (Februar 2009) sehr erfolgreich durchgeführt. Es ist geplant, im 2. Halbjahr 2009 wieder zwei gemeinsame Doktorandenkolloquien abwechselnd in Frankfurt und Straßburg als Blockveranstaltungen durchzuführen. In diesen Blockveranstaltungen, die jeweils zweitägig in englischer Sprache durchgeführt werden, sollen die DoktorandInnen beider Universitäten Gelegenheit erhalten, ihre Arbeitsvorhaben in einem internationalen Kontext vorzustellen und zentrale theoretische Konzepte sowie empirische Methoden zu diskutieren und zu verfeinern. Auch die Durchführung einer gemeinsamen Summer School in 2010 wird zurzeit geplant.

Vorarbeiten und Kooperationen

Seit mehreren Jahren besteht eine intensive Zusammenarbeit der o.g. Partnerinnen im Rahmen der International Sociological Association (ISA) sowie der European Sociological Association, deren Präsidium Cathérine Delcroix, Daniel Bertaux und Ursula Apatzsch angehören bzw. angehört. Die inhaltliche Zusammenarbeit im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung wurde intensiviert durch die Organisation von gemeinsamen Konferenzen in Paris (Maison des Sciences de l'Homme) und am Internationalen Promotions-Centrum (IPC) des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Diese Zusammenarbeit wurde in gemeinsamen Publikationen do-

kumentiert, u.a. in dem von Cathérine Delcoix herausgegebenen Sonderheft «Familles, Destins Personnels et Appartenances Collectives en Migration » der Zeitschrift *Revue Européenne des Migrations Internationales*, Vol.21, No.3-2005.

Zugleich wurde die gegenseitige Betreuung von Promotionen gefördert. Eine der Promovendinnen von Cathérine Delcroix absolviert eine Co-Tutelle zwischen Frankfurt (Betreuerin: Prof. Helma Lutz) und Straßburg; das Promotionsvorhaben wird durch die Böckler-Stiftung finanziert, Prof. Ursula Apitzsch ist die Vertrauensdozentin der Böckler-Stiftung, die das Vorhaben begleitet. Gemeinsam wurde von den AntragstellerInnen eine besondere Methode der Fallanalyse und biographischen Policy-Evaluation entwickelt, die es möglich macht, die Mikro-, Meso- und Makro- Ebene von Migrationsprozessen zu erforschen. Insbesondere ist es möglich, den Einfluss institutioneller Arrangements in verschiedenen nationalen Kontexten zu vergleichen.

4.3 Wissenschaftliches Netzwerk: „Praxeologien des Körpers“

Das Cornelia Goethe Centrum unterstützt das Netzwerk durch seine gut ausgebaute Infrastruktur. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt auszuloten, inwieweit eine als „praxeologisch“ bezeichnete Perspektive einen innovativen Forschungsbeitrag zum Thema Körper leisten kann. Praxistheorien erscheinen hierfür besonders geeignet, da sie gängige Dichotomien in der Debatte über den Körper, allen voran die von „Natur“ und „Kultur“, zu überwinden versprechen. Praxeologische Perspektiven konzentrieren sich auf Handlungsvollzüge, in denen natürliche und kulturelle, individuelle und gesellschaftliche Dimensionen immer schon ineinander verwoben sind. Dabei rekurren sie auf vielfältige disziplinäre Zugänge, wie soziologische, philosophische und kulturwissenschaftliche Handlungstheorien oder Konzepte der Alltagsgeschichte, die in der Regel nicht in Beziehung zueinander gesetzt werden. Deshalb ist gerade der interdisziplinäre Dialog hilfreich, um Grenzen und Leerstellen der jeweiligen Zugänge ausfindig zu machen und produktiv zu wenden. Die Arbeit des Netzwerkes besteht darin, die Vielfalt an Theoriebezügen zu bündeln, zu systematisieren und entlang praxeologischer Grundannahmen im Sinne eines interdisziplinären Forschungsprogramms weiter zu entwickeln.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe:

Dr. Bettina Brockmeyer, Bielefeld (Geschichte)
Dr. des. Karin Klenke, Göttingen (Ethnologie)
Dr. Susanne Lettow, Wien (Philosophie)
Dr. Ulrike Manz, Frankfurt a.M. (Soziologie)
Dr. Karen Nolte, Würzburg (Geschichte der Medizin)
Dr. Heike Raab, Wien (Politikwissenschaft)
Malaika Rödel, M.A., Frankfurt a.M. (Soziologie)
Dr. Eva Sänger, Bielefeld (Soziologie)
Dr. des. Uta Schirmer, Frankfurt a. M. (Soziologie)
Dr. Sigridur Thorgeirsdottir, Reykjavik, Island (Philosophie)
Karen Wagens, M.A., Marburg (Kulturwissenschaften)
Mica Wirtz, M.A., Hamburg (Soziologie)

Sprecherinnen:

Dr. Ulrike Manz, Dr. Karen Nolte

Laufzeit:

1. April 2009- 31. März 2012

5 Forschungsprojekte

5.1 Laufende Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Forschungsprojekt zur Biographie der deutsch-jüdischen Frauenrechtlerin, Soziologin und Sozialpolitikerin Henriette Fürth (1861-1938)

Das Forschungsprojekt hat das Ziel, die Biographie Henriette Fürths anhand bislang unzugänglicher Quellen zu erforschen und ihre autobiographischen Notizen in Form einer Buchpublikation der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dafür muss vorab das wissenschaftliche und gesellschaftliche Egnagement Henriette Fürths als Frauenrechtlerin, Soziologin und Sozialpolitikerin erforscht und möglichst auch publizistisch dokumentiert werden.

Henriette Fürth ist der heutigen Öffentlichkeit kaum bekannt, obwohl sie im Deutschen Reich und in der Weimarer Republik eine über ihren hessischen Wirkungskreis hinaus geachtete Politikerin, Wissenschaftlerin und Publizistin war. Selbst Mutter von acht Kindern, engagierte sie sich für den Mutterschutz und die Rechte der Frauen, besonders der jüdischen Frauen. Sie wurde für die SPD in den Frankfurter Stadtrat gewählt und wirkte bei der Gründung der Frankfurter Universität mit. Wiewohl Autodidaktin, arbeitete sie mit renommierten Sozialwissenschaftlern an der Erhebung sozialpolitisch relevanter Daten über die Arbeitsverhältnisse in der hessischen Industrie, über Prostitution und Hygiene und wurde das erste weibliche Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS). Diese Charakterisierung genügt, um ihre historische Bedeutung zu belegen und die Entscheidung zu begründen, ihre Biographie zu rekonstruieren, ihre Autobiographie zu edieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Prof. Dr. Gerhard Wagner

Projektmitarbeit: Monika Gräulich, Claudius Härpfer, Darja Klingenberg

Laufzeit: 2009/10

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de, g.wagner@soz.uni-frankfurt.de

Geschlechtsspezifische Pflegearrangements und transnationale Lebensbezüge älterer türkistämmiger MigrantInnen in Frankfurt

Ziel des Projektes ist es zu untersuchen, welche transnationalen Mobilitätsmuster in Frankfurter Familien mit Migrationshintergrund aus der Türkei existieren, die staatliche oder private Dienste im Bereich der Altenpflege und des deutschen Gesundheitssystems in Anspruch nehmen, und wie sich die geschlechtsspezifischen Dimensionen von familiärer Pflege gestalten. Aufgrund der schlechteren Gesundheitssituation und der oft mangelhaften finanziellen Absicherung von älteren MigrantInnen im Vergleich zu ihrer Alterskohorte in Deutschland wird die Organisation von Pflege für viel Familien zu einem wachsenden Problem. Die zu untersuchende These ist, dass in diesem Kontext die geschlechtsspezifische Transnationalisierung von verwandtschaftlichen Pflegearrangements zumindest partielle und temporäre Lösungen bietet, die einer Inanspruchnahme externer Pflegeleistungen vorausgehen oder sie ergänzen.

Gefördert von: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Fachbereich 09

Projektleitung: Jun. Prof. Kira Kosnick

Projektmitarbeit: 1 wissenschaftliche Hilfskraft

Laufzeit: September 09 bis Januar 2010

Kontakt: kosnick@em.uni-frankfurt.de

New Migrant Socialities: Ethnic Club Cultures in Urban Europe

The project investigates new forms of sociality that young people with migrant background are producing in the context of urban club cultures in three European cities. It comparatively studies the phenomenon of ethnic club scenes with Turkish, South Asian and Maghrebi orientations in Berlin, London and Paris, corresponding to the major immigrant groups in each city and country. The project aims to explore how migrants participate in forms of social engagement and cultural experimentation that are specific to metropolitan city life, but have so far been not been addressed as relevant to the lives of ethnic minorities. Research seeks to shift attention from the predominant research focus on migrant identity to a focus on migrant practices of sociality, countering the heavy bias towards the study of attitudes and cultural identifications that tends to dominate across different disciplines. Its novel approach combines a focus on socio-cultural practices with an interest in urban scenes as fluid social formations that are semi-public and lack defined membership or criteria of belonging. Through ethnographic case studies carried out with a team of researchers in and across the three cities, the project explores the potential of urban club scenes for producing and experiencing different kinds of solidarity and encounter among disadvantaged groups.

Gefördert durch ein Starting Independent Researcher Grant des Europäischen Forschungsrat ERC

Projektleitung: Jun. Prof. Dr. Kira Kosnick

ProjektmitarbeiterInnen: 3

Laufzeit: 4 Jahre

Kontakt: kosnick@em.uni-frankfurt.de

From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Um-

5 Forschungsprojekte

nutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradiert Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen – und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2008

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

„Gender and the Creative City“ – Das Geschlecht der Kreativen Stadt

Repräsentationen und Performanzen von Geschlechterdifferenz im urbanen „Kreativen Milieu“ / Representations and Performances of Gender Difference in Urban Creative Milieus

Das Projekt „Gender and the Creative City“ fragt nach der Bedeutung der Kategorie Geschlecht und der Relevanz gesellschaftlich und kulturell vermittelter Geschlechterdifferenzen für das Feld der Kreativwirtschaft und den mit ihm eng assoziierten Topos der „Kreativen Stadt“.

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

Do-It-Yourself-Kulturen / Do-It-Yourself Cultures

Forschungsschwerpunkt und -projekte sowie Ausstellungsprojekt

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld von DIY und Prosumer Cultures in seinen historischen und gegenwärtigen Konstellationen, die unter verschiedenen Schwerpunktsetzungen in Teilprojekten untersucht werden. Die Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen ist hierbei in vielfacher Hinsicht von zentraler Bedeutung – etwa vor dem Hintergrund einschlägiger historischer Verortungen und kulturell tradiert, gesellschaftlicher Wertzuweisungen im Bezug auf das Verhältnis von „(Kunst-)Handwerk“ und Kunst, Heimarbeit, Heimwerken und Hausarbeit, Dilettantismus und Professionalität usw.

Dies gilt namentlich auch für das Feld historischer und aktueller Kommunikationstechniken und -technologien, welches die geplante Ausstellung am MfK fokussiert – was im Rahmen des Kooperationsprojekts eine entsprechende Berücksichtigung erfährt.

Projektleitung (Forschungsprojekt): Prof. Dr. Verena Kuni

Ausstellungsprojekt in Kooperation mit dem Museum für Kommunikation Frankfurt am Main

Forschungsprojekt: laufend / Ausstellung: 2011/2012

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

Buchprojekt: „Meerjungfrauen – Geschichten einer unmöglichen Liebe“

Das Buch bietet eine komparatistische Literaturgeschichte der Meerjungfrau. Behandelt werden die Sirenen der Antike, die Melusinen des Mittelalters und die Undinen der Romantik sowie ihre jeweilige literarische Rezeption bis in die Gegenwart. Ziel der Untersuchung ist die Rekonstruktion der symbolischen Inszenierung von Geschlechterverhältnissen und Liebescodes sowie ihrer dichtungstheoretischen Implikationen.

Verlagsvertrag mit dem Fischer-Verlag, Wissenschaftsreihe, komplett über den Verlag finan-

ziert, zuvor im Rahmen eines Senior Fellowships am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien gefördert (WiSe 08/09)
Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kraß
Veröffentlichung im Frühjahr 2010

Soziale, politische und ethische Implikationen der Nutzung von DNA-Tests in Einwanderungsverfahren

Gegenstand des Projekts ist die in einer wachsenden Zahl von Staaten zu beobachtende Tendenz, bei Anträgen auf Familienzusammenführung im Rahmen von Einwanderungsverfahren genetische Abstammungstests zu verlangen. DNA-Analysen kommt in diesem institutionellen Kontext eine ambivalente Rolle zu. Sie erlauben einerseits den Nachweis der biologischen Verwandtschaft in (aus Sicht der Ausländerbehörden) »zweifelhaften« Fällen, in denen eine Abschiebung droht bzw. der Familiennachzug verweigert wird und ermöglichen auf diese Weise die Familienzusammenführung. Andererseits geht diese Praxis mit einer Vielzahl von Problemen einher, die von datenschutzrechtlichen Bedenken über psychische Belastungen bis hin zur Abwertung sozialer Familienmodelle reichen.

Das Projekt wird sich auf drei europäische Staaten: Österreich, Deutschland und Finnland konzentrieren. Es geht der Frage nach, wie sich der Einsatz genetischer Abstammungstests in Einwanderungsverfahren auf das gesellschaftliche Verständnis von Familie und Verwandtschaft auswirkt und welche ethischen, sozialen und rechtlichen Probleme diese Praxis in den jeweiligen Ländern aufwirft. Wir untersuchen in vergleichender Perspektive die historische Entstehung und die rechtliche Regulierung der Nutzung von DNA-Tests in Immigrationsverfahren. Auf der Grundlage von Interviews mit Vertretern von Ausländerbehörden, Rechtsanwälten und Menschenrechtsaktivisten auf der einen und Familienmitgliedern, die eine DNA-Analyse im Rahmen von Einwanderungsverfahren in Auftrag gegeben haben, sollen die vielfältigen Dimensionen und Folgen der Nutzung von genetischen Informationen für Einwanderungsverfahren aufgezeigt werden.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeiter: Torsten Heinemann

Laufzeit: 1. Februar 2010 bis 31. Januar 2013

Kontakt: Lemke@em.uni-frankfurt.de

Landscapes of Care Drain. Care provision and Care Chains from the Ukraine to Poland and from Poland to Germany

Since 1989 a new 'migratory space' has opened up in Europe following the collapse of the former communist states in Central and Eastern Europe. Women make up the majority of this east west migratory flow (Eurostat, 2003) and Polish women make up the largest national group of migrants in Western Europe (Morokvasic 2002). High levels of job loss and unemployment amongst women (Coyle 2003) has spurred large numbers of women to migrate to EU countries to find work. Poland is not the only sending country; as part of migration movements from virtually all East European countries, there is also a strong inclination of women from the Ukraine to migrate west-wards. As Poland, contrary to other EU members, did not have visa requirements until October 2003 this country has become one of the main migration targets for Ukrainians (Kindler 2008). Although Poland has introduced visa requirements for Ukrainians shortly before accession to the EU, the migration has not decreased in numbers. Wage disparities which are still high between Germany and Poland, but also between Poland and the Ukraine (the average salaries in Poland are 2-4 times higher than in the Ukraine, (Okolski 2004:33) are still important

5 Forschungsprojekte

migration incentives.

Many Polish as well as Ukrainian women migrants are highly educated and skilled; nevertheless, they are mostly working in the low paid and insecure service sector: in shops, bars, hotels and restaurants, and also caring for children and the elderly in private households. Although Polish and Ukrainian women migrants are in fact highly differentiated in terms of age, education, skills, marital status, children and life stage, they appear to be a unified labour supply, deskilled by migration and homogenized in their undocumented status. In the receiving countries, a (growing) female workforce, lack of care facilities, diversification of life-styles and growing family fragmentation are the reasons for the demand of domestic and care workers. In particular, an aging population is resulting in a very significant new demand for health and social care workers (Hutton and Giddens 2001), the vast majority of who will be women. The research project is a follow-up to the project "Gender, Ethnicity and Identity. The New Maids in the Age of Globalization" (2002-2005) which focused on households in three German cities (Münster, Berlin and Hamburg) and looked at the ways in which a new labour market for domestic workers from Eastern Europe and Latin America was established over the past ten years.

This pioneering German project has made clear that the German case differs from other European ones in a couple of aspects one of which is the dual illegality of domestic workers, being irregular migrants without a residence permit and without a work permit. As a result of missing work-recruitment policies in Germany, the enrolment as a student is the only possibility for temporary legalization, and marriage the only opportunity to gain a permanent residence status (Lutz 2007). Since 2004, however, the new EU-migration regime between Poland and Germany has made the legal situation more complex. Despite of legal and social obstacles, Polish women keep coming and staying in Germany and many of them lead a life in two countries, combining their German work place with their Polish homes within a transnational life-style.

This research project will analyze the aspect of transnational care provision and transnational care chains more thoroughly. Many of the interviewed domestic workers from Poland had left their children and husbands behind while they were taking care of children and elderly people in German households. Thus, while Polish women have become care providers for Germans, they have to make care arrangements for their families at home. At the same time, the quickly growing group of middle class households in Poland is employing Ukrainian women for care work in large Polish cities. On top of that, Ukrainian women are also found in German households as care-providers. We can thus speak of an East-West care chain linking Ukrainian with Polish and German households. This research project will conduct 50 (biographical) interviews with domestic workers, their children, husbands or partners and other family members in Germany, Poland and the Ukraine. It will also give an overview over the legal situation of the workers in the three countries, taking the different migration regimes into account. Next to this, a media analysis aims at giving an overview over the most important debates on Polish and Ukrainian migrants in Germany and in Poland over the last 10 years. On the basis of hermeneutical case-study analysis a typology of care arrangements linking household in the three countries will be given. Theoretically, the intersectional analysis of gender, ethnicity, class, age, religion and sexuality will be made use of as well as recent theories on transnational families. The establishment of the care drain from Eastern to Western Europe will be analyzed by tracing migration trajectories back from Germany and Poland to the families left behind.

Gefördert von der DFG

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterin: Ewa Palenga-Möllnbeck, M.A.

Dieses Projekt ist Mitglied des Forschungsverbundes: „Migration and Networks of Care in Europe. A Comparative Research Project“, das in Zusammenarbeit mit fünf europäischen Universitäten im Rahmen des EUROCORE Programms der European Science Foundation durchgeführt wird.

Laufzeit: 2007- 2010

Kontakt: Lutz@soz.uni-frankfurt.de, e.pm@em.uni-frankfurt.de

Reconstructing Biographies in Exile: Chechen Refugee Women in Austria, Germany and Poland

The project investigates how experiences of forcible displacement and life in exile involve reconstruction of identities. The analysis aims at challenging the categories of "refugee" and "Muslim woman" that are commonly associated with cultural "otherness" and helpless victimhood.

Despite the growing presence of refugees from Chechnya (Russian Federation) in Europe, little is known about their situation and experiences of displacement and settlement. The lack of knowledge goes hand in hand with stereotyping of Chechens as "hard to integrate", as violent, as actual or potential "Islamic fundamentalists" and as a threat to Western liberal values. Chechen refugee women find themselves at the intersection of multiple forces of silencing and marginalisation based on their gender, asylum seeker/refugee status and association with Islam. This research does not approach these identities as predetermined and stable. It approaches identity as a continuous and relational process which can be best examined by focusing on women's agency and diversity. Biographical method is used to analyse life stories of Chechen refugee women in Europe as embedded in wider socioeconomic, cultural and political developments in Soviet and post-Soviet Chechnya. Thus, it enhances our understanding of displacement and settlement by adding a historical and a gender dimension. At the same time, the impact of different socio-political and institutional settings on processes of identity reconstruction is investigated by bringing together Chechen women's narratives from Germany, Austria and Poland. These countries have received a large share of Chechen asylum seekers and now host significant populations of Chechen refugees. However, they differ significantly in the conditions of reception and settlement. The research focuses on renegotiations of femininities and masculinities in exile and examines how they intersect with ethnicity, class, age, religious affiliation, family status and urban/rural settings. The project will result in a publication of a book.

Thirty women from Chechnya who are living in Germany, Austria and Poland will be interviewed for the project. A biographical-narrative interview method will be used. The selection of interview partners will be based on a snow-ball technique with the focus on achieving a diversity of experiences and characteristics in the research sample.

Refugee women of different generations, social classes, religious backgrounds and of both urban and rural origins will be included. Ten interviews will be carried out in each country (in Vienna, Berlin and Warsaw as well as in at least one smaller city or a town).

Gefördert von der Alexander von Humboldt Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterin: Dr. Alice Szczepanikova

Laufzeit: 2010-2012

Kontakt: Mailadressen: lutz@soz.uni-frankfurt.de; szczepanikova@soz.uni-frankfurt.de

Elizabeth Stoddard – Edition und Übersetzung

Elizabeth Stoddard (1823-1902) hat mittlerweile Anerkennung gefunden als Verfasserin eines der besten amerikanischen Romane des 19. Jahrhunderts: *The Morgesons* (1862) steht auf der Schwelle zwischen romantischem und realistischem Erzählen. Dieser Text ist als Taschenbuch verfügbar; ihre beiden anderen Romane immerhin als Reprints.

Stoddards umfangreiches sonstiges Werk umfasst Essays, Erzählungen, Geschichten für Kinder und Gedichte, die in einer breiten Palette von Zeitschriften und Magazinen erschienen. Außer

5 Forschungsprojekte

einer Sammlung von Gedichten aus dem Jahr 1895 wurde nichts davon in Buchform publiziert; Stoddards Texte sind daher nur sehr mühsam zugänglich. Das Projekt will dem in mehreren Schritten Abhilfe verschaffen: mit einer ausgewählten und kommentierten Ausgabe von Stoddards Erzählungen; mit einem Sammelband, der das Spektrum ihres Schreibens zeigt, und mit der erstmaligen Übersetzung ihres Romans *The Morgesons* ins Deutsche.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

In Kooperation mit: Prof. Dr. Helmbrecht Breinig (Erlangen-Nürnberg)

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

Veröffentlichung: "Elizabeth Stoddard. Stories" with an introduction by Susanne Opfermann and Yvonne Roth. Boston, Northeastern UP, 2003

Bewegliche Geschlechterarrangements - Neuformierung von Arbeit und Leben durch Informatisierung?

Es gibt Anzeichen dafür, dass Männer und Frauen, mit und ohne Kinder, in den Industrieländern zunehmend an einem besseren Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben interessiert sind und dem Faktor „Zeit“ mehr Wert beimessen. Dem entgegenstehen die Anforderungen, die den Berufstätigen in der modernen Arbeitswelt abverlangt werden. Die Rede ist von Zeitdruck, Arbeitsintensivierung, Mobilität, sich ständig verändernden und stetig wachsenden Anforderungen. Außerdem setzen die meisten Arbeitgeber für das berufliche Fortkommen nach wie vor eine Vollzeitbeschäftigung voraus. Immer mehr Menschen empfinden den Erwartungsdruck aus der Wirtschaft und ihre Vorstellungen von einem guten (Familien-)Leben nicht mehr als deckungsgleich. So kommt es unweigerlich zu Diskrepanzen zwischen Bedürfnissen von Arbeitnehmer/innen und den bisherigen wirtschaftlichen Anforderungen. Hier setzt das Forschungsprojekt an: Wie - so wird gefragt - können diese Diskrepanzen ausgeglichen werden und wie könnte eine intelligente Verzahnung von Arbeits- und Privatleben überhaupt aussehen? Vielleicht trägt gerade die rasante Entwicklung der Informationstechnologie (Informatisierung) dazu bei, dass neue Potentiale für Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelten entstehen. Das Forschungsprojekt will zum einen den Erwartungen, Bedürfnissen und Vorstellungen von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer „Work-Life-Balance“ nachgehen. Zum anderen sollen mit der Informatisierung verbundene neue Möglichkeiten zur Gestaltung, bzw. Vereinbarkeit von Arbeit und Leben ausgelotet werden.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Annette Kirschenbauer; Dipl. Kauffrau; Dipl. Soziologin

Laufzeit: 2009/10

Kontakt: wischermann@soz.uni-frankfurt.de, AnKirschen@aol.com

5.2 Abgeschlossene Projekte

Begleitforschung zum Pilotprojekt „Verfahrensvereinfachung und konfliktregulierende Beratung bei hochstrittigen Sorge – und Umgangsrechtsverfahren

Gefördert vom Hessischen Sozialministerium, Fachkoordination durch Frau Anita Schneider, Sozialrathaus „Am Bügel“

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiterin: Annette Bausinger, Katharina Hess

Laufzeit: 1.10.2008 bis 1.10. 2009

Kontakt: k.liebsch@soz.uni-frankfurt.de, katharina_hess@web.de, A.Bausinger@gmx.de

ADHS-bezogene Gesundheitszirkel als Bestandteil von Erziehungs- bzw. Verhaltensvereinbarungen in der Schule

Gefördert vom Hessischen Kultusministerium, Fachkoordinatorin Projekt ‚Erziehungsvereinbarungen‘, Frau Elisabeth Mudersbach

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch/Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl

Projektmitarbeiterin: Beate Schnabel

Laufzeit: 1.9.2008 bis 1.10. 2009

Kontakt: k.liebsch@soz.uni-frankfurt.de, beate.schnabel@online.de

Ernährung im Fokus der Politik: Eine intersektionale Analyse der Ernährungs-, Körper- und Gesundheitsvorstellungen im aktuellen Diskurs um Übergewicht und Adipositas

Gefördert durch das Programm „Kleinere Projekte zur Frauen- und Genderforschung“ der Goethe-Universität

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

ProjektmitarbeiterIn: Mica Wirtz, MA

Laufzeit: 2009

Kontakt: Wischermann@soz.uni-frankfurt.de, m.wirtz@soz.uni-frankfurt.de

Ideen- und Kulturtransfers um 1900: Transnationale Dimensionen der deutschen bürgerlichen und proletarischen Frauenbewegung

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Petra Pommerenke, MA

Laufzeit: 2008/09

Kontakt: wischermann@soz.uni-frankfurt.de, pommerenke@nordcam.de

Soziale Frauenschulen- die außeruniversitäre Ausbildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtung der bürgerlichen Frauenbewegung

Gefördert von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1143 „Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und 20. Jahrhundert: Personen, Institutionen, Diskurse“

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Marion Keller

Projektlaufzeit: 1.6.2007 - 31.5.2009

Integration of Female Immigrants in Labour Market and Society. Policy Assessment and Policy Recommendations

Gefördert von der EU im 6. Rahmenprogramm

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Ursula Apatzsch, Prof. Dr. Dorothee Frings

Projektkoordinatorin: Dr. Maria Kontos, IfS Frankfurt am Main

Projektmitarbeiterin: Ana-Violeta Sacaliuc

Laufzeit: 2006- 2008

Homepage: <http://www.femipol.uni-frankfurt.de/>

Bürgerschaftliches Engagement im Bereich FrauenMenschenrechte und Asyl: Zivilgesellschaftliche Ansätze zur Integration von weiblichen Flüchtlingen am Beispiel Frankfurt/Main

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Prof. Dr. Uta Ruppert

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Brigitte Kubisch; Tanja Scheiterbauer

Kontakt: b.friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

Projektlaufzeit: 2006 – 2008

Brauchen wir einen neuen Feminismus?

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: PD Dr. Ulla Wischermann / Prof. Dr. Ute Gerhard

Laufzeit: 2007/08

Veröffentlichung: Rita Casale; Ute Gerhard; Ulla Wischermann (Hrsg.) (2008): Neuer Feminismus? = Feministische Studien Nr. 2, 2008.

Ästhetische Distinktion. Bedeutung, Funktion und Praxis körperlicher, geschlechtlicher und sexueller Inszenierungen adoleszenter Mädchen und junger Frauen

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Inge Schubert, Dr. Marga Günther

Projektlaufzeit: Oktober 2007- Oktober2008

Generation Geschlecht Gesundheit. Zum Selbstbild von Jungen im Rahmen moderner Generationsbeziehungen – das Beispiel der Medikalisierung von AD(H)S

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch; Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl, Sigmund-Freud-Institut Frankfurt

Projektlaufzeit: April 2007- April 2008

Pionierinnen der empirischen Sozialforschung im Wilhelminischen Deutschland

Gefördert von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1143 „Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und 20. Jahrhundert: Personen, Institutionen, Diskurse“

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Marion Keller

Laufzeit: 1.6.2005 – 31.5. 2007

Veröffentlichung in Vorbereitung

Challenging Knowledge and Disciplinary Boundaries through Integrative Research Methods in the Social Sciences and Humanities

Gefördert durch die EU im 6. Rahmenprogramm

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiterin: Dipl. Soz. Irini Siouti

Laufzeit: Mai 2004 – Mai 2007

Veröffentlichungen: Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Biographical analysis as an interdisciplinary research perspective in Migration Studies. (Im Erscheinen)

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Transnationale Biographien. In: H-G.Homfeldt/W.Schröer/ C.Schewpe (Hrsg.)(2008): Transnationalität und Soziale Arbeit. Juventa Verlag.

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Interdisciplinarity, research policies and practices: Two case studies in Germany. <http://www.hull.ac.uk/researchintegration/National%20Reports.htm>.(2006)

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Infrastructural definitions of the humanities and social sciences in eight European countries. <http://www.hull.ac.uk/researchintegration/Comparative Reports.htm> (2005)

Ursula Apitzsch, Rebekka Krebs, Irini Siouti, Silke Wenk: Disciplinary barriers between the social sciences and the humanities. National Report on Germany
<http://www.hull.ac.uk/researchintegration/National%20Reports.htm> (2004)
Homepage: www.hull.ac.uk/researchintegration

Language and Communication: Diversity and Change

Projektleitung: Prof. Dr. Marlis Hellinger

Veröffentlichung: Hellinger, Marlis/Pauwels, Anne (eds.): Handbook of Language and Communication. Diversity and Change. Berlin: Mouton de Gruyter 2007

Beziehungsgestaltung, Identität und Schulerfolg von Mädchen. Zur Soziologie der Nähe und der Reziprozität in schulischen Kontexten

Gefördert durch Mittel zur Förderung von kleineren Projekten zur Frauen- und Geschlechterforschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiterinnen: StR'in Ursula Bös, Dr. Inge Schubert, sowie vier studentische Mitarbeiterinnen

Laufzeit: Oktober 2005 – Dezember 2006

Weibliche Migranten in informellen europäischen Arbeitsmärkten

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / PD Dr. Lena Inowlocki

Projektmitarbeiterin: Felicia Herrschaft

Laufzeit: 1.4. – 31.12. 2006

Veröffentlichung: Ursula Apitzsch: Kulturelle Entbettung und gegenhegemoniale Netzwerke, in: Das Argument 266 „Migrantinnen, Grenzen überschreitend“, H.3/2006, S.365 – 380.

Reflexive Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext der gesellschaftlichen Zunahme unsicheren Wissens: Das Beispiel Bio-Ethik

Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch

Projektmitarbeiterin: Ulrike Manz

Laufzeit: Oktober 2003 – Juni 2006

Veröffentlichungen: Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike: Jenseits der Expertenkultur. Zur Aneignung und Transformation biopolitischen Wissens in der Schule. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2007

Frauen/Menschenrechte, Asylpolitik und Integration. Integrationskonzepte von Expertinnen der Flüchtlingsarbeit

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Laufzeit: 01. Januar 2003 – 30. Juni 2006

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Prof. Dr. Uta Ruppert

Kooperationspartnerin in Teil I: Christa Oppenheimer, MA (Universität Bielefeld)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Simin Jampoolad

Das Verhältnis von Citizenship, Gender und neuer Selbständigkeit in multikulturellen europäischen Migrationsgesellschaften

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / PD Dr. Lena Inowlocki

Projektmitarbeiterin: Dr. Kyoko Shinozaki

5 Forschungsprojekte

Laufzeit: 1.4.2005 – 30.3.2006

Veröffentlichung: Ursula Apitzsch: Citizenship, New Migration and Gender Diversity in Europe. In: Irregular Migration, Informal Labour and Community in Europe, (ed. Erik Berggren, Branka Likić-Brborić, Gülay Tokzös and Nicos Trimikliniotis). Maastricht: Shaker, pp. 200-209.(2007)

The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Institut für Sozialforschung

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 2003 – 2006

Veröffentlichungen:

Apitzsch, Ursula: The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs, in: Revue Européenne des Migrations Internationales, Vol.21, No.3/2005, pp. 83-95.

Apitzsch, Ursula: Die Chancen der Zweiten Generation in selbständigen Migrantenfamilien. Vortrag im Plenum XI des 32. Kongresses der DGS in München, in: Karl Siegbert Rehberg (Hg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede, Frankfurt/New York 2006, S.737 – 752.

Homepage: www.ethnogeneration.org

Gender, Ethnizität und Identität: Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung

Gefördert von der VW-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz, Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz

Projektmitarbeiterinnen: Umut Erel, Susanne Schwalgin

Laufzeit: 2001-2005

Veröffentlichungen: Helma Lutz:

Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung. Leverkusen Opladen: Barbara Budrich 2007, 1.Edition, 2. Edition 2008.

Helma Lutz (ed.): Migration and Domestic Work. A European Perspective on a Global Theme. Aldershot: Ashgate 2008

Frauen- und Geschlechterstudien: Qualifikationen, Arbeitsfelder und Berufswege von Absolventinnen und Absolventen

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 01. Mai 2004 – 31. Januar 2005

Veröffentlichungen: Schmidbaur, Marianne (2005): „Gender-Kompetenz in der beruflichen Praxis“, in: Hering, Sabine/ Strambolis, Barbara (Hg.): Uni Siegen goes Gender. Dokumentation einer Tagung Oktober 2004. Siegen. Herstellung: Frank Reisel: 75-89

6 Workshops und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

6.1 Internationale Konferenzen seit 2005

| | |
|------------------------|--|
| 23. - 24. April 2009 | Internationale Konferenz <i>„Care & Migration“</i> (Koordination: Prof. Ursula Apitzsch, Dr. Marianne Schmidbaur, Dr. Kyoko Shinozaki) |
| 23. – 24. Januar 2009 | Internationale Konferenz <i>„Celebrating Intersectionality? Debates on a multi-faceted Concept in Gender Studies“</i> (Koordination: Prof. Helma Lutz) |
| 14. – 15. Februar 2008 | Internationale Konferenz <i>„Brauchen wir einen neuen Feminismus?“</i> (in Kooperation mit der Zeitschrift <i>„Feministische Studien“</i> und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung; Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard, PD Dr. Ulla Wischermann) |
| 04. – 06. Oktober 2007 | Internationales Symposium <i>„Im Zeichen des Geschlechts. Re-presenting Gender“</i> (DFG-Graduiertenkolleg <i>„Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“</i> ; Koordination: Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heide, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser) |
| 19. – 20. April 2007 | Internationale Konferenz <i>„Interdisciplinarity in Gender and Migration Studies“</i> . (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Ursula Apitzsch) |
| 18. – 20. Januar 2007 | Internationale Konferenz <i>„Beyond The Merely Possible – Transnational Women’s Movements Today“</i> (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert, Andrea Jung, Beatrix Schwarzer). |

6.2 Workshop-Reihe *„Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“*

Die Veranstaltungsreihe *„Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“* umfasst zweitägige Workshops in Verbindung mit einem öffentlichen Vortrag, die interdisziplinär und international ausgerichtet sind und dem wissenschaftlichen Austausch über die Weiterentwicklung von Frauen- und Geschlechterforschung dienen. Sie werden vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die Analysen und Ergebnisse der Veranstaltungen werden für die Vorbereitung der Forschungsplanung der nächsten Jahre genutzt und tragen zum Forschungsprofil des Cornelia Goethe Centrums bei.

Seit 2005 haben in dieser Reihe stattgefunden:

| | |
|--------------------|---|
| 07./08. Juni 2006 | Workshop: <i>„Interdisziplinarität und Praxisbezug. Zur institutionellen Verankerung interdisziplinärer Frauen- und Geschlechterstudien an der Universität Frankfurt“</i> (Koordination: Dr. Marianne Schmidbaur, PD Dr. Mechthild Bereswill) |
| 21./22. April 2006 | Workshop: <i>„Ausschließende Einschließung. Jüdische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main 1880-1935“</i> (Koordination: Prof. Dr. Brita Rang) |

6 Workshops und Konferenzen

| | |
|----------------------|---|
| 02.-04. März 2006 | Workshop „ <i>Soziologische Theorie aus der Geschlechterperspektive – die Erarbeitung eines Curriculum.</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard) |
| 07./08. Oktober 2005 | Workshop „ <i>Achsen der Differenz – Soziale Ungleichheiten und Medien</i> “ (Koordination: PD Dr. Ulla Wischermann) |

7 Kooperationen

7.1 Nationale Kooperationen

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert mit:

- **Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität**
- **Kinothek Asta Nielsen e.V.** (Prof. Dr. Heide Schlüpmann/ Karola Gramann)
- **KonZen:** Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung
- **KEG:** Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum

7.2 Internationale Kooperationen

Für die Arbeit eines wissenschaftlichen Zentrums sind internationaler Austausch und Kooperation unverzichtbar. Die Workshops, Vorträge und Konferenzen des Centrum stellen hierfür eine sehr gute Basis dar. Bereits 1998 wurde ein wissenschaftlicher Beirat zur Unterstützung und Begleitung der Centrumarbeit gegründet, dem neben deutschen Hochschullehrerinnen, Wissenschaftlerinnen aus England, Frankreich, aus den Niederlanden sowie den USA angehören. Dem Ausbau internationaler Kontakte dient auch die aktive Mitgliedschaft in den Organisationen: AOIFE / The Association of Institutions of Feminist Education and Research in Europe und ATHENA / Advanced Thematic European Network of Activities in Women's Studies.

Europäische Netzwerke zur Frauen- und Geschlechterforschung AOIFE, ATHENA und ATGENDER

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien ist Partnerin der europäischen Netzwerke ATHENA und ATGENDER.

- **ATHENA** steht für „Advanced Thematic Network in Activities in Women's Studies in Europe“. Beteiligt sind über 100 universitäre Institutionen der Frauen- und Geschlechterforschung aus ca. 20 Ländern in Ost- und Westeuropa. Ziel und Methode sind der Vergleich von Erfahrungen mit unterschiedlichen Graden der Institutionalisierung von Frauenstudien, unterschiedlichen Universitätssystemen, Lehrmethoden und feministischen Traditionen, woraus neue Lehr- und Lernformen entstehen sollen. ATHENA ist seit 1998 ein offizielles thematisches Netzwerk im SOKRATES Programm der Europäischen Kommission. Die bisherigen Ergebnisse sind unter dem Titel „The making of European Women's Studies. A work in progress“, Bd. I-VIII, Utrecht 1999 ff. erschienen.
- **ATGENDER**, European Association for Gender Research, Education and Documentation.

Weitere Informationen sind im Internet auf den Homepages der Organisationen zu finden:

ATHENA: http://www.let.uu.nl/womens_studies/athena/

ATGENDER: <http://www.atgender.org>

7 Kooperationen

- **European Network for Theory and Research on “Women Welfare State and Citizenship”**

Im europäischen Netzwerk “Women Welfare State and Citizenship - Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ im TSER-Programm der Europäischen Kommission kooperieren feministische Wissenschaftlerinnen vieler europäischer Länder, um international vergleichbare Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialpolitik und politischen Theorie zu entwickeln. Das Netzwerk wurde 1991 gegründet. Die Mitglieder diskutieren ihre wissenschaftlichen Ziele, Forschungsstrategien und -pläne in den jährlich stattfindenden Netzwerktreffen.

Das europäische Netzwerk zur Theorie und Forschung über „Women, Welfare State and Citizenship“ verbindet theoretische Analyse und Sozialforschung der sich verändernden Wohlfahrtsstaaten und ‚gendered citizenship‘. Seine Herangehensweise ist interdisziplinär, vergleichend und politikorientiert. Interdisziplinär, indem soziologische, historische, sozialpolitische und politikwissenschaftliche Herangehensweisen integriert werden; vergleichend, indem Konvergenzen und Divergenzen in der Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaaten untersucht werden; an der Politik orientiert, indem die Entwicklung von politischen Diskursen und politischen und sozialen Tendenzen auf ihre Auswirkung auf die Geschlechterverhältnisse hin analysiert werden.

Das bereits abgeschlossene Forschungsprojekt „Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ wurde im Kontext dieses Netzwerkes initiiert. Im Rahmen des vierten Rahmenprogramms der EU untersuchte eine Forscherinnengruppe aus neun europäischen Ländern die Vereinbarkeit von Beruf und Erziehungsarbeit aus europäischer Perspektive.

8 Publikationen

8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

In dieser Reihe sind folgende Publikationen erschienen:

Bd. 13: Ute Gerhard, Susanne Rauscher, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 2 (1920-1985)

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 12: Celine Camus, Annabelle Hornung, Fabienne Imlinger, Angela Kolbe, Milena Noll, Isabelle Stauffer (Hg.):

Im Zeichen des Geschlechts. Repräsentationen, Konstruktionen, Interventionen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



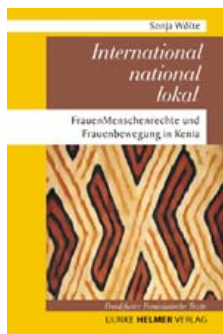
Die Infragestellung des Repräsentationsbegriffs durch poststrukturalistische und dekonstruktivistische Theorien hat insbesondere in der Frauen- und Geschlechterforschung zahlreiche Diskussionen ausgelöst. In der Auseinandersetzung mit Repräsentation als einer zentralen interdisziplinären Kategorie wurden Wege gesucht, das Verhältnis von Geschlecht und Repräsentation angesichts neuer theoretischer und praktischer Herausforderung anders zu denken. Die Autorinnen des vorliegenden Bandes – u.a. Hannelore Bublitz und Encarnacion Gutierrez Rodriguez – analysieren diverse Repräsentationsformen in ästhetischen, sozialen und politischen Kontexten. Hierbei werden die Verschränktheit und Konstruiertheit von Geschlecht und Repräsentation aufgedeckt und mögliche Interventionen in bestehende Machtverhältnisse aufgezeigt. So formt dieses Buch einen neuen, produktiven Repräsentationsbegriff mit, der in wissenschaftlichen und anderen Öffentlichkeiten genutzt werden kann.

8 Publikationen

Bd. 11: Sonja Wölte:

International – national – lokal. FrauenMenschenrechte und Frauenbewegung in Kenia.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Wie können Frauen und ihre Politik vom internationalen Menschenrechtsschutz in ihren eigenen Ländern profitieren? Das Buch untersucht diese Fragen in Kenia, einem Land, in dem Menschenrechtsverletzungen an Frauen an der Tagesordnung sind. Es zeigt detailliert, wie sich die Frauenbewegung in Kenia seit Mitte der 1990er Jahre die internationalen FrauenMenschenrechte zu einer politischen Bezugsgröße erschlossen hat, um Frauenrechtsreformen zu erwirken und auf nationaler wie lokaler Ebene die Rechte von Frauen im Land zu stärken.

Bd. 10: Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 1 (1789-1920)

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies. Mit Texten von Olympe de Gouges, Mary Wollstonecraft, Flora Tristan, Louise Otto(-Peters), Louise Dittmar, Sojourner Truth, J. S. Mill / H. Taylor Mill / H. Taylor, Hedwig Dohm, Hubertine Auclert, Elisabeth Cady Stanton, Lily Braun, Clara Zetkin, Johanna Lowenherz, Helene Lange, Helene Stöcker, Ellen Key, Minna Cauer, Anita Augspurg, Lida Gustava Heymann, Gertrud Bäumer, Rosa Mayreder, Alice Salomon, Emma Goldman, Emmeline Pankhurst, Marianne Weber, Marie Juchacz.

Bd. 9: Lena Behmenburg, Mareike Berweger, Jessica Gevers, Karen Nolte, Anna Schnädelbach, Eva Sänger (Hg.):

Wissenschaft(f)t Geschlecht. Machtverhältnisse und feministische Wissensproduktion.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Die Kritik an exklusiven Wissensproduktionen und am modernen Wissenschaftssystem ist ein zentrales Anliegen feministischer Forschung. In diesem Band wird der Bogen gespannt vom frühen 19. Jahrhundert bis hin zu den Zukunftskonzepten US-amerikanischer Science-Fiction. Die Beiträge befassen sich mit Prozessen der Subjektivierung, mit In- und Exklusionsstrategien, hinterfragen Machtverhältnisse und zeigen Möglichkeiten politischen Handelns und alternativen Wissens auf. Die dargestellten Strategien umfassen nicht nur konkretes politisches Handeln, sondern zielen auch auf die Veränderung wissenschaftspolitischer Machtverhältnisse.

Bd. 8: Susanne Opfermann (Hg.):

Unrechtserfahrungen. Geschlechtergerechtigkeit in Gesellschaft, Recht und Literatur.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Frauen haben seit Jahrhunderten Unrechtserfahrungen thematisiert und damit zugleich auch den Anspruch auf Anerkennung als Rechtssubjekte, als Frauen erhoben. Die Autorinnen dieses Bandes betrachten diese Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart, in Politik, Gesellschaft und Literatur. Dabei geht es um Diskriminierung und Gleichheit, um Sexualitätsdiskurse, um Rechtsforderungen zum Schutz vor Gewalt in der Ehe, um die Erfahrungen von Asylbewerberinnen, aber auch um symbolische Repräsentationen von Unrechtserfahrungen in der Gegenwartsliteratur in Ost und West, Japan und den USA.

Bd. 7: Ulrike Manz:

Bürgerliche Frauenbewegung und Eugenik in der Weimarer Republik.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.

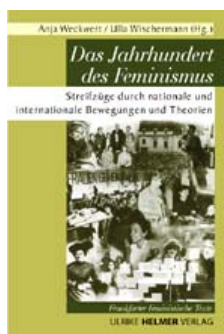


Während der 1920er Jahre entspann sich in der Weimarer Republik eine breite Debatte über die mögliche Anwendung eugenischer Maßnahmen, an der sich sehr unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen beteiligten. Die Beeinflussung der gesundheitlichen »Qualität« kommender Generationen mittels Eingriffe in die Fortpflanzung stand nicht nur im Interesse reaktionärer Kreise. Die Studie liefert eine differenzierte Antwort auf die Frage, welche Haltung die bürgerliche Frauenbewegung in dieser Auseinandersetzung einnahm, und knüpft damit auch an Debatten um die eugenischen Implikationen aktueller Biopolitik an.

Bd. 6: Anja Weckwert, Ulla Wischermann (Hg.):

Das Jahrhundert des Feminismus. Streifzüge durch nationale und internationale Bewegungen und Theorien.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2006.



Seit der Wende zum 20. Jahrhundert gehört die „Frauenfrage“ zu den wichtigsten Themen auf der politischen Tagesordnung. Hierfür spielten die Frauenbewegungen eine Schlüsselrolle: Sie thematisierten Unrechtserfahrungen und forderten die Gleichberechtigung der Geschlechter. Das vorliegende - der renommierten Soziologin und Frauenforscherin Ute Gerhard gewidmete - Buch analysiert die Entwicklungslinien, Erfolge und Misserfolge der Bewegungen und resümiert die durch sie angestoßenen Debatten und Forschungsansätze. Angesichts von Globalisierung, Hochschulreformen und Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen fragen die Autorinnen auch nach neuen institutionellen und inhaltlichen Herausforderungen. Mit Beiträgen von Gudrun-Axeli Knapp, Myra Marx Ferree, Isabell Lorey, Elke Schüller u.v.a.

8 Publikationen

Bd. 5: Susanne Lettow, Ulrike Manz, Katja Sarkowsky (Hg.):

Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Erfahrungen, Politiken, Subjekte.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2005.



Feministische Veränderungsstrategien zielen seit jeher nicht nur auf die Herstellung neuer Formen von Öffentlichkeit, sondern auch auf die Veränderung der Privatheit. Schließlich geht es um die Subversion dieser tradierten Trennungslinie und um die Erfindung neuer Subjektivitäten jenseits der geschlechterhierarchischen Normierungen. Die aktuellen Forschungsergebnisse dieses Sammelbandes spannen einen weiten Bogen vom Alten Testament bis zu den gesellschaftlichen Umbrüchen zu Beginn des 21. Jahrhunderts und beziehen nichteuropäische Ordnungen mit ein.

Bd. 4: Ulla Wischermann:

Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke - Gegenöffentlichkeiten - Protestinszenierungen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2003.



Die Erste Frauenbewegung war eine der mächtigsten sozialen Bewegungen ihrer Zeit. Wie erzeugten ihre Akteurinnen intern und extern die nötige Mobilisierung? Wie sahen ihre Kommunikations- und Interaktionsformen aus? Ulla Wischermann ergründet dies in einem eigenen innovativen Forschungsansatz, der die inneren Entwicklungsdynamiken und persönlichen Beziehungen der Akteurinnen, ihre Organisationen und Unterstützungsnetze, Bewegungskulturen und Gegen-öffentlichkeiten als unverzichtbare Ressourcen einbezieht und so in der Lage ist, einen neuen Blick auf das Verhältnis von sozialen Bewegungen und Öffentlichkeit zu eröffnen. Eine Vollerhebung dreier zentraler Bewegungszeitschriften unterschiedlicher Ausrichtung sowie von Autobiografien, Briefen und Nachlässen macht hierzu erstmals über 3000 Quellen themenstrukturanalytisch zugänglich.

Bd. 3: Marianne Schmidbauer:

Vom ‚Lazaruskreuz‘ zur ‚Pfleger aktuell‘. Professionalisierungsdiskurse in der deutschen Krankenpflege 1902-2000.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2002.



Hieß die Kernidee Anfang des 20. Jahrhunderts noch „Mütterlichkeit als Beruf“, so hat sich das Tätigkeitsbild bis heute stark differenziert, qualifiziert und verwissenschaftlicht. Erfolgt die Emanzipation des Arbeitsfeldes womöglich auf Kosten der Emanzipation der Pflegenden? Traditionelle soziologische Theorien bejahen dies: Professionalisierungsprozesse und Hierarchisierung nach Geschlecht gehen Hand in Hand. Der Emanzipationsdiskurs der Frauen eröffnet jedoch eine Perspektive auf pflegerische Berufe, die statt Statussicherung die Vermittlung von öffentlicher und privater Arbeit in den Mittelpunkt stellt. Marianne Schmidbaurs empirische Studie zeigt anhand qualitativer Inhaltsanalysen der Zeitschriften vom „Lazaruskreuz“ bis „Pfleger aktuell“ die Kontinuitäten und Veränderungen mit ihren Potentialen für eine „doppelte Emanzipation“ auf. Nur wenn die Chancen für die in der Pflege Tätigen mit den Entwicklungen in einem gesellschaftlich so zentralen Arbeitsfeld wie dem der Pflege wachsen, wird der drohende „Pflegernotstand“ zu verhindern sein.

Bd. 2: Anne-Françoise Gilbert:

Kampf um die Welt - Sorge um sich selbst. Lebensentwürfe und kulturelle Räume lediger junger Frauen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.



Die einen haben sich bewusst dafür entschieden, die anderen blieben ledig, ohne es gesucht zu haben. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich der Herausforderung weiblicher Autonomie stellen mussten. In dieser Studie kommen die Erfahrungen lediger Frauen aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert zur Sprache. In exemplarischen Fallstudien werden Identitätsstrategien und soziale Räume dieser Frauen rekonstruiert. Welche gesellschaftlichen Strukturen waren für die Gestaltung ihres Alltags bestimmend? Wie erschlossen sie sich neue berufliche und politische Handlungsfelder? Und wie haben sie ihre Beziehungen jenseits von Ehe und Familie gestaltet? Die Autorin diskutiert die Position der ledigen Frauen vor dem Hintergrund der dominanten Geschlechterordnung. Sie zeigt, dass - wider der negativen Bilder des Blaustrumpfs oder der alten Jungfer - die Lebensentwürfe lediger Frauen eine innovative kulturelle Praxis darstell(t)en. Die hier vorgelegte Genealogie dieser Lebensentwürfe gibt nicht nur Einblick in eine kulturell verdrängte Praxis, sie wirft auch ein neues Licht auf die aktuelle Vervielfältigung der Lebensformen von Frauen und Emanzipationsstrategien.

8 Publikationen

Bd. 1: Ute Gerhard (Hg.):

Feminismus und Demokratie: Europäische Frauenbewegungen der 1920er Jahre.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.



Welche Rolle spielten die Frauenbewegungen nach dem Ersten Weltkrieg bei der Entwicklung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in europäischen Staaten? Welche Bedeutung kam dem Geschlechterverhältnis in Demokratisierungsprozessen moderner Gesellschaften des 20. Jahrhunderts zu? Wie nahm der Feminismus in Zeiten radikaler Umbrüche politisch Einfluß? Beiträge über die Frauenbewegungen in England (Jane Lewis), Frankreich (Christine Bard), Norwegen (Ida Blom), Deutschland (Ute Gerhard, Christina Klausmann und Ulla Wischermann), Österreich (Johanna Gehmacher), Slowenien und Jugoslawien (Vlasta Jalušic), Schweiz (Beatrix Mesmer), Ungarn (Andrea Petö), Rußland (Linda Edmondson) und Karen Offen's Beitrag über die Frauenbewegungen angesichts Krieg, Revolution und ökonomischem Umbruch erhellen international und historisch vergleichend diese grundlegenden Fragen und enthüllen überraschende Paradoxien. Die Transformationsprozesse der nachsozialistischen Staaten in Ost- und Mitteleuropa verleihen den Fragestellungen dieses Bandes besondere Aktualität und Brisanz. Als Grundlagenwerk bietet er einen hervorragenden Überblick über die Geschichte des Feminismus der 1920er und 1930er Jahre.

8.2 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen

Gerhard, Ute:

Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789.

München: C.H. Beck 2009.



Beginnend mit dem Aufbruch der Frauen in der Französischen Revolution werden hier die verschiedenen Stationen und Strömungen der Frauenbewegung vorgestellt: Der Beginn einer organisierten sozialen Bewegung um die 1848er Revolution; die Höhepunkte ihrer Organisation und öffentlichen Wirkung um die Wende zum 20. Jahrhundert; der Aufstieg zu gleichberechtigten Staatsbürgerinnen nach dem Ersten Weltkrieg und der Niedergang der Bewegung in der Zeit des Nationalsozialismus; der Aufbruch zu einem ‚neuen‘ Feminismus nach 1970 und schließlich der Ausblick auf die Situation der Frauen, des Feminismus und die Veränderung der Geschlechterverhältnisse am Beginn des 21. Jahrhunderts.

Apitzsch, Ursula/Kontos, Maria (eds.):

Self-Employment Activities of Women and Minorities. Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies.

Wiesbaden: VS Verlag 2008.



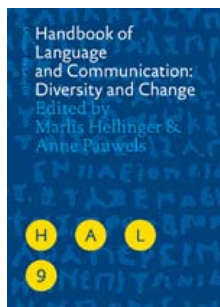
The discussion on new forms of non-privileged self-employment of women and minorities is usually divided into separate discourses on women's opportunities on the one hand and ethnic business on the other. The focus in the discussion about the special resources of migrant entrepreneurship has been above all on the assumed collective traditions of ethnic business and not on the individual emancipative resources of the self-employed. This book has brought the two discourses together. While women and migrants are most vulnerable to social exclusion on the labour market, at the same time they are subjects of unrecognized resources for self-employment that have to be taken into account under the special conditions of social citizenship policies in the European Union.

8 Publikationen

Hellinger, Marlis/Pauwels, Anne (eds.):

Handbook of Language and Communication. Diversity and Change.

Berlin: Mouton de Gruyter 2007.



In line with the overall perspective of the Handbook series, the focus of Vol.9 is on language-related problems arising in the context of linguistic diversity and change, and the contributions Applied Linguistics can offer for solutions. Part I, "Language minorities and inequality," presents situations of language contact and linguistic diversity as world-wide phenomena. The focus is on indigenous and immigrant linguistic minorities, their (lack of) access to linguistic rights through language policies and the impact on their linguistic future. Part II "Language planning and language change," focuses on the impact of colonialism, imperialism, globalisation and economics as factors that language policies and planning measures must account for in responding to problems deriving from language contact and linguistic diversity. Part III, "Language variation and change in institutional contexts," examines language-related problems in selected institutional areas of communication (education, the law, religion, science, the Internet) which will often derive from socioeconomic, cultural and other non-linguistic asymmetries. Part IV, "The discourse of linguistic diversity and language change," analyses linguistic diversity, language change and language reform as issues of public debates which are informed by different ideological positions, values and attitudes (e.g. with reference to sexism, racism, and political correctness). The volume also contains extensive reference sections and index material.

Kosnick, Kira:

Migrant Media. Turkish Broadcasting and Multicultural Politics in Berlin.

Bloomington: Indiana University Press 2007



In this innovative and thought-provoking study, Kira Kosnick explores the landscape of Turkish-language broadcasting in Berlin. From 24-hour radio broadcasting in Turkish to programming on Germany's national public broadcasting and local public access channels, Germany's largest immigrant minority has made its presence felt in German media. Satellite dishes have appeared in migrant neighborhoods all over the city, giving viewers access to Kurdish channels and broadcasts from Turkey. Kosnick draws on interviews with producers, her own participation in production work, and analysis of programs to elaborate a new approach to „migrant media“ in relation to the larger cultural and political spaces through which immigrant life is imagined and created.

Kraß, Andreas/Frank, Thomas:

Tinte und Blut. Politik, Erotik und Poetik des Martyriums.

Frankfurt am Main: Fischer 2008.



Das Martyrium ist mehr als nur ein religiöses Phänomen. In seiner Geschichte erwies es sich stets auch als politisches Instrument (von der Antike bis Abu Ghraib), erotisches Versprechen (Leiden als Lust, himmlische Hochzeit als Lohn) und poetischer Gegenstand (Rollenmodelle in Literatur und Film).

Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike:

Jenseits der Expertenkultur. Zur Aneignung und Transformation biopolitischen Wissens. Wiesbaden: VS Verlag 2007.



Die Erforschung des menschlichen Genoms, die neuen Möglichkeiten vorgeburtlicher Diagnostik wie auch gentechnische Veränderungen von Nahrungsmitteln sind in den letzten Jahren breit und kontrovers diskutiert worden. Diese Debatten um Biotechnologie, Bioethik und Biopolitik sind anhaltend und dynamisch, da ständig etwas Neues entdeckt und entwickelt wird. Sie sind voraussetzungsvoll, da das neue Wissen, die neuen Verfahren und Anwendungen komplex und breit gefächert sind. Nicht zuletzt deshalb werden sie überwiegend von Experten geführt. Wie aber wird das neue Wissen außerhalb der Expertenkreise aufgenommen? Wie erreicht das neue Wissen die so genannten Laien? Und: Welche Rolle spielt die klassische Wissensvermittlungsinstanz Schule bei der Verbreitung und dem Verstehen der neuen biopolitischen Inhalte und biotechnologischen Entwicklungen?

8 Publikationen

Lutz, Helma (ed.):

Migration and Domestic Work. A European Perspective on a Global Theme.

Aldershot: Ashgate 2008.



Domestic work has become highly relevant on a local and global scale. Until a decade ago, domestic workers were rare in European households; today they can be found working for middle-class families and single people, for double or single parents as well as for the elderly. Performing the three C's – cleaning, caring and cooking – domestic workers offer their woman power on a global market which Europe has become part of. This global market is now considered the largest labour market for women worldwide and it has triggered the feminization of migration.

This volume brings together contributions by European and US based researchers to look at the connection between migration and domestic work on an empirical and theoretical level. The contributors elaborate on the phenomenon of 'domestic work' in late modern societies by discussing different methodological and theoretical approaches in an interdisciplinary setting. The volume also looks at the gendered aspects of domestic work; it asks why the re-introduction of domestic workers in European households has become so popular and will argue that this phenomenon is challenging gender theories. This is a timely book and will be of interest to academics and students in the fields of migration, gender and European studies.

Lutz, Helma (unter Mitarbeit von Susanne Schwalgin):

Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung

Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich 2007.



In jüngster Zeit sind zunehmend Migrantinnen als Haushaltsarbeiterinnen in deutschen Haushalten zu finden. Sie arbeiten als Putzfrauen, betreuen und pflegen Kinder oder alte Menschen. Dieses Buch beschäftigt sich mit der Frage, wie die betroffenen Migrantinnen und ihre Arbeitgeber/innen mit dieser Situation umgehen und welche gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen damit verbunden sind. Der Bedarf nach haushaltsnahen persönlichen Dienstleistungen scheint in Deutschland eher zu steigen als abzunehmen und der Weltmarkt liefert die gewünschten Arbeitskräfte; diesem Bedarf steht jedoch eine migrationspolitische Abgrenzungspolitik gegenüber, die diese Arbeitsleistung nicht als gesellschaftliches Desiderat betrachtet und in die Illegalität abdrängt.

Wischermann, Ulla/Thomas, Tanja (Hrsg.):

Medien, Diversität, Ungleichheit. Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz.

Wiesbaden: VS Verlag 2008.



Ungleiche soziale Verhältnisse und eine fehlende soziale Integration stehen im Widerspruch zu den Gleichheitsgrundsätzen und -ansprüchen moderner demokratischer Gesellschaften. In einer Zeit, in der die soziale Frage durch verschärfte Chancenungleichheit, Bildungsunterschiede und Probleme bei der Integration in die Mehrheitsgesellschaft unübersehbar wird, geraten vermehrt auch mediale Thematisierungen der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie personalisierte Repräsentationen und Inszenierungen der ‚Anderen‘, Marginalisierten oder jüngst der so genannten ‚neuen Unterschicht‘ in den Blick. Die AutorInnen des Sammelbandes ‚Medien - Diversität - Ungleichheit‘ legen theoretisch wie auch empirisch fundierte Studien unterschiedlicher Medienangebote vor und diskutieren, wie etwa Formate des Reality-TV, Comedysendungen, Krimiserien oder Fahndungssendungen, aber auch Fernsehdokumentationen oder journalistische Textproduktion soziale, kulturelle, geschlechtliche und ethnische Diversitäten in westlichen Industriegesellschaften reproduzieren, legitimieren, aber auch unterlaufen können.

Die Kinothek Asta Nielsen e.V. ...

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreissen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Ausserdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

...Die Kinothek Asta Nielsen schreibt keine der bestehenden Filmgeschichten fort – weder die Fortschrittsgeschichte der Technik, noch die musealisierende des filmischen Erbes. Sie betreibt Filmgeschichte als Rezeptionsgeschichte, die ihr Zentrum in der augenblicklichen Wahrnehmung des Films hat. Und keine Filmgeschichte glückt, wenn sie nicht zugleich eine Lektion in Geschichte ist – eine Lektion, die sich nicht über die Disziplin des Bewußtseins vermittelt, sondern über die Disziplinlosigkeit des Fühlens, Wünschens und Träumens, der Phantasien, der Süchte und Sehnsüchte... (aus der Website der Kinothek, www.kinothek-asta-nielsen.de)

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8 und 8 mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschliessen.

Wir wissen, daß unter den Liebhabern der Kamera auch viele Frauen waren, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder dergleichen Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

! Vom 26. - 28. März veranstalten wir einen Workshop zum Super 8- und Amateurfilm von Frauen und stellen europäische Initiativen vor.

9. Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

CGCentrum

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/ M., Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)

Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt/ M.

www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Vorstand des Förderkreises:

Barbara Ulreich (1. Vorsitzende)

Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)

Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Gisela Brackert

Prof. Dr. Margrit Brückner

Barbara David

Gerhild Frasch

Prof. Dr. Ute Gerhard

Prof. Dr. Helma Lutz

Geschäftsstelle: CGCentrum

Mitglieder:

Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Dr. Sophinette Becker, Iris Bergmiller, Andrea von Bethmann, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Monika Brechtel, Monika Bredereck, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Prof. Dr. Karl-Gottfried Brun-Otte, Barbara David, Prof. Dr. Marion E.P. de Ras, Gisela Egler-Köksal, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Dr. Uta Enders-Drägässer, Biserka Felbinger-Weber, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Frieberts-häuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Dr. Susanne Graf-Deserno, Ute Heuberg, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Theresia Itman, Rosemarie Jahnel, Mechthild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Prof. Dr. Andreas Kraß, Doris Krüger-Röth, Gisela Kühne-Groffebert, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Prof. Dr. Katharina Liebsch, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Maren-Ann Nitsche, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblaue, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Brigitte Schmidt, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Grete Steiner, Dr. Erdmute Sylvester-Habenicht, Vanessa Tomala, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, Dr. Hildburg Wegener, Prof. Dr. Ulla Wischermann, Marion Zumfelde, Sigrid Zwioerek (wird laufend ergänzt).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)
Robert-Mayer-Str. 5
60054 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der
Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname)

.....
(Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ)

.....
(Wohnort)

.....
(Telefon)

.....
(Telefax)

.....
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von
EUR

Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung

Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert

auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),
BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter der angegebenen Internet-Adresse genutzt werden.

Anzeige

feministische studien

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von:

Rita Casale, Anne Fleig, Claudia Gather, Sabine Hark, Kirsten Heinsohn, Regine Othmer, Mechtild Veil, Ulla Wischermann

Bezugsbedingungen (Stand August 2009):

Jahresabonnement € 34,- / (für Studierende € 22,-)

zzgl. Versandkosten (Inland € 3,-)

Einzelheft € 22,-

ISSN 0723-5186

Homepage: www.feministische-studien.de

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 27 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

28. Jg. Heft 1/2010: Organisation, Geschlecht, soziale Ungleichheiten

27. Jg. Heft 2/2009: Gebrochene Utopien

27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik

26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?

26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle

25. Jg., Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie

25. Jg., Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen

24. Jg., Heft 2/2006: Wie Phönix aus der Asche: Die Wiedergeburt des Mannes

24. Jg., Heft 1/2006: Naturwissenschaft und Geschlecht, historische Perspektiven

23. Jg., Heft 2/2005: Indifferenz gegenüber Differenzen

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51D – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@luciusverlag.com Internet: www.luciusverlag.com